Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Daselbst bei der Post 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illustr. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 8-gesp. Inseratenseite 9 Kop., für das Ausl. 70 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unhonoriert.

Nr. 172. **Dienstag, den (3.) 16. April 1912.** **11. Jahrgang.**

LODZER ZENTRAL-ZAHN-KLINIK

Petrikauer-Strasse № 86, im Hause Petersilge, Telephon № 1479.

Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. Die Kabinets sind mit elektr. Einrichtung ausgestattet.

Konsultation unentgeltlich. Plombieren kranker Zähne 45 Kop. Künstliche Zähne à 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop.

Zahnziehen ohne Schmerzen.

Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle. 8105

CASINO

Von heute bis Freitag, den 19. April einschließend, Elite-Programm, ganz außer Konkurrenz, einziges Exemplar im Polen:

Zu Tode gehetzt

mit der weltberühmten **Asta Nielsen** in der Hauptrolle. — Ein Großstadt-Drama in 3 Akten.

Orchester-Konzert. **Orchester-Konzert.**

4885

Teatr Popularny, Konstantynowska 16.

W Piątek, dnia 19-go Kwietnia r. b. 4889 daną będzie:

„BALLADYNA"

z Tragedja w 6 aktach J. Słowackiego

Z gościnnym występem p **Stanisławy Wysockiéj,** nakomitej artystki sceny krakowskiej.

Bilety **poczynając normalnych** (popularnych) nabywać można w cukierni p. Komora, Dzielna, róg Wschodniej, codziennie od godz. 10-ej rano do 1-ej po poł. i od 5-ej do 8-ej wieczorem, zaś w dzień przedstawienia od godz. 5-ej w kasie Teatru Popul. **lecz po cen. podwyższonych o 25x.**

Echter Kräuter-Liqueur

„PRADZIAD"

nur von der Dampfdestillation

M. LUBA

überall zu haben!!

3167

Die höchste Belohnung für die Salbe

„RADIKAL"

Die wirksamste Salbe „RADICAL" nach dem Gutachten der Aerzte u. den Dankschreiben der Patienten wird empfohlen gegen Rheumatismus, Ekzeme, Skrophulose, Hämorrhoiden, Brand- u. andere Wunden, sowie jegl. Hautkrankheiten. Verkauf in Kräuschen dreier Größen **zu 1, 2 und 3 Rubel.**

Hauptlager in Samara, Filiale in Lodz, Petrikauerstr. Nr. 10, im Hofe, Tel. 24—91. Die Filiale verkauft engros und en detail und versendet auf Kosten des Empfängers gegen Postnachnahme. Zu verlangen in Apotheken und Droguenhandlungen.

Dr. B. REJT,

Srednia-Straße Nr. 5.

Spezialarzt f. Haut-, Haar, venerische Krankheiten und **Kosmetik.** **(Behandlung nach Ehrlich-Hata** [intravenöse] **606)** Behandlung mit Elektrizität (Elektrolise und Vibrations-Massage). Sprechst. von 9—1 und 4—8. Sonntags von 9—2

Zahnarzt

ROMAN RITT

(Lekarz Dentysta).

Petrikauerstraße 126 — Telephon 23.28

Specialfach: Operative Zahnheilkunde, Goldlechnik, Kronen, Brücken, (künstliche Zähne ohne Gaumen), Goldfüllungen, Befestigung lockerer Zähne auf mechanischem Wege, Regulierung schiefstehender Zähne. 15601

Zurückgekehrt

Dr. B. LOEVY

Petrikauerstraße 116. Tel. 10—39. 4800

Pixavon

Teer-Haarpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage. 4526

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Haare.

Preis pro Flasche Rbl. 1.50

Mehrere Monate ausreichend.

Allerhöchstes Reskript

auf den Namen des Reichsratsmitgliedes, Staatssekretärs, Senators und Wirkl. Staatsrates Durnowo.

Petersburg, 16. April. (Offiziell.)

Peter Nikolajewitsch!

Ein großer Teil Ihrer langen Dienstzeit, durchdrungen von unbedingter Ergebenheit dem Throne und von der Liebe zum Vaterlande, verfloß im Ministerium des Innern. Angesichts der seltenen Energie genannter Eigenschaften, die Sie in der Zeit des Dienstes in höheren Aemtern des Departements bewiesen haben, habe Ich Ihnen im Jahre 1905 die Verwaltung des Ministeriums anvertraut. Nachdem Sie die öffentliche Ruhe überwachten und die Ordnung in der Zeit der Unruhen, haben Sie mit unerschütterlicher Standhaftigkeit, die Sie den Erfordernissen der Zeit anpaßten, mit energischen Mitteln der Wiederherstellung der Ruhe im Lande treue Dienste geleistet. Die folgenden Jahre Ihrer Tätigkeit, beseelt von dem glänzenden Streben zum Nutzen des Reiches, haben Sie mit ernstem, eifrigem Schaffen im Reichsrat verbracht. Am heutigen Tage, da sich 50 Jahre Ihres Dienstes erfüllen, habe Ich mit besonderer Beachtung Ihrer langjährigen hervorragenden Bemühungen, Sie zum Kavalier des Ordens des hl. Apostelgleichen Fürsten Wladimir 1. Klasse ernannt, dessen Zeichen Ihnen hiermit überreicht werden.

Ich verbleibe Ihnen unveränderlich,

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser Höchsteigenhändig unterzeichnet

und Ihr innig dankbarer

Nikolai."

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. **Petersburg,** 15. April.

Unter Vorsitz Akimows gelangen 38 Gesetzesprojekte und drei Projekte über die Einführung der Landschaft in den Gouvernements Astrachan, Orenburg und Stawropol in der Kommissionsfassung zur Annahme. Alle Anträge wurden abgelehnt. Die Projekte sind der Einigungskommission überwiesen worden.

Nächste Sitzung am Mittwoch den 17. April.

Die Tarifpolitik der Eisenbahnen.

Die chaotische Systemlosigkeit unserer Volkswirtschaft tritt auch in der schwankenden Tarifpolitik der Eisenbahnen in der unliebsamsten Weise in die Erscheinung. Man weiß nicht recht, was man ergreifen soll, um die Einnahmen der Eisenbahnen zu erhöhen, und man greift in Ermangelung von Besserem zu beständigen Erhöhungen des Passagiertarifs, wobei man von der Erwägung ausgeht, daß der Passagierverkehr für die Eisenbahnen verlustbringend ist. Die letzte Maßnahme auf diesem Gebiete ist die Erhöhung des Preises für Platzkarten gewesen, wobei zu bemerken ist, daß diese Maßnahme insofern einer Tariferhöhung gleichkommt, als es im direkten Verkehr kaum noch Züge ohne Platzkarten gibt.

Seit 1904 sind die Sätze des Passagiertarifs fortlaufend erhöht worden, ohne daß dadurch die Einnahmen der Eisenbahnen Zuwachs erfahren hätten. Im Gegenteil, sie sind zurückgegangen, und zwar in demselben Maße, in dem der Passagiertarif gesteigert worden ist, denn es besteht ein Gesetz, wonach hohe Tarife keineswegs hohe Einnahmen garantieren.

Dieses Gesetz war die Grundlage der großen Tarifreform von 1894, die die Sätze des Passagiertarifs wesentlich herabminderte. Die Einnahmen aus dem Passagierverkehr stiegen in den nächsten Jahren ganz bedeutend. Insbesondere verstärkten sich die Einnahmen aus den höheren Wagenklassen; die Zahl der Passagiere dieser Klassen stieg in zwei Jahren von 13 pCt. auf 22 pCt.

Trotz dieser günstigen Resultate machte die Tarifpolitik 1904 wieder eine scharfe Schwenkung, indem die Sätze wiederum erhöht wurden. Eine weitere Erhöhung für die beiden oberen Wagenklassen erfolgte 1908. Das Resultat blieb nicht aus. Nach Jahresfrist mußte das Departement für Eisenbahnangelegenheiten eingestehen, daß die Erhöhung nur einen geringen Zuwachs der Einnahmen ergeben hatte, während die Bedeutung der höheren Wagenklassen sehr starke Einbuße erfahren hatte. Am 23. Dezember 1909 kehrte man daher wieder reuig zu den früheren Sätzen von 1904 zurück.

Wenn nun die Preise für die Platzkarten erhöht worden sind, so ist das ein Beweis dafür, daß man die vielfach gemachten Erfahrungen mißachtet und in Eisenbahnkreisen keine Rücksicht auf die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung nimmt. Die Erhöhung der Platzkartenpreise hat in der Tat schon eine nicht unerhebliche Verminderung der Passagiere gezeitigt. Man kann nun nicht annehmen, daß diese Verminderung tatsächlich stattgefunden hat, sondern die Erfahrung lehrt, daß mit der Erhöhung der Tarife die Zahl der „blinden" Passagiere steigt. Dieser Ausweg wird von den Passagieren um so lieber benutzt, als die Betriebsbeamten stets bereit sind, mit Hilfe von Durchstechereien ihre kärglichen Einnahmen zu erhöhen.

Die „Petb. Ztg." bemerkt hierzu:

Man muß sich eigentlich darüber wundern, daß die betreffende Autoritäten noch immer nicht dahintergekommen sind, daß die schlechten Einnahmen aus dem Passagierverkehr im wesentlichen auf die vielen schlecht besetzt laufenden Waggons 1. Klasse und die ungeheuere Menge blinder Passagiere zurückzuführen sind. Es wäre mithin angebracht in dieser Richtung Maßnahmen zu ergreifen, statt Pendelpolitik zu treiben. Allerdings lassen die blinden Passagiere sich solange nicht beseitigen, als die Beamten bettelhaft bezahlt werden und um existieren zu können, Mißbräuche verüben, und als es an zuverlässiger Kontrolle und Aufsicht fehlt.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Vom Kriminalisten-Kongreß. Auf der Sitzung vom 30. März (13. April) stand wieder die Frage der rechtlichen Stellung der Presse auf der Tagesordnung. Es wurde den ganzen Tag über diese aktuelle Frage geredet und debattiert, wobei die Frage der Verantwortlichkeit für Preßvergehen das Hauptthema bildete. Am Schluß der Sitzung gelangte jedoch nur das Projekt einer Resolution zu Abstimmung: Dieses lautet: In der periodischen Presse ist als die verantwortliche Person nur der verantwortliche Redakteur anzusehen. Hinsichtlich der nicht periodisch erscheinenden Preßerzeugnisse (Bücher, Broschüren usw.) ist die Ordnung beizubehalten, die das alte Kriminalgesetz festsetzt. Darnach erstreckt sich die Verantwortlichkeit auf alle Personen, wie den Autor, den Verleger, den Drucker und den Buchhändler, die in der einen oder anderen Weise mit dem Preßvergehen im Zusammenhang stehen. Sowohl das Komitee als auch der Kongreß erklärte obige Thesen für nicht ganz motiviert und die Frage selbst als eine der kompliziertesten auf dem Gebiete des Kriminalrechts. Der Kongreß sah daher von der Fassung einer Resolution ab. Die Frage über die Gerichtsbarkeit der Preßvergehen, die mit dem Gerichtsverfahren wegen Staatsverbrechen eng verwandt ist, gelangte überhaupt nicht zur Beratung und wurde auf den nächsten Kongreß vertagt.

— Drohbriefe in großer Zahl erhalten in letzter Zeit eine Reihe von angesehenen Persönlichkeiten. Die in schlechtem Russisch abgefaßten Briefe kommen aus dem Auslande, und enthalten die Aufforderung poste restante nach verschiedenen Städten des Auslandes Summen von verschiedener Höhe abzusenden.

Molotschna. Gegen ein deutsches Schulblatt. In Südrußland sind, wie das „Rig. Tagebl." schreibt, Bestrebungen im Gange, ein deutsches Schulblatt zu gründen. Der künftige Verlag von G. Schaad meldet jetzt über die dem neuen Unternehmen in den Weg gelegten Schwierigkeiten einige Mitteilungen: „Endlich bin ich in der Lage, eine bestimmte Mitteilung bezüglich des Schulblattes machen zu können, die leider dahin lautet, daß die behördliche Genehmigung zur Herausgabe des Blattes auf dem eingeschlagenen Wege nicht erreicht werden kann. Es ist mir nicht möglich, Einzelheiten mitzuteilen; ich bitte jedoch die Herren Lehrer und sonstigen Interessenten, sich daran genügen zu lassen, wenn ich mitteile, daß so ziemlich alles, was zu tun möglich war, geschehen ist, um die Erlaubnis zu erhalten. Der heilige Bureaukratismus fand es aber doch für möglich, auch in dieser Sache, dem Zuge der Zeit folgend, dem Kulturfortschritt einen Hemmschuh anzulegen. Weit davon entfernt, nun die Sache auf sich beruhen zu lassen, habe ich sofort Schritt getan, die Herausgabe des Schulblattes auf anderem Wege zu erreichen, und ich hoffe schon demnächst darüber Näheres mitteilen zu können."

Pernau. Was bei einer Uebersetzung herauskommen kann, erzählt die „Rishsk. Mysl": In den Statuten des Fennernschen Vereins zur gegenseitigen Hilfeleistung bei Viehseuchen findet sich ein Satz, der im Urtext offenbar ganz unverfänglich lautet: Von den Mitgliedern können angemeldet werden: Pferde, Stiere, Ochsen, Kühe usw. In der russischen Uebersetzung lautet dieser Satz: „Членами могуть быть объявлены", was auch heißen kann „als Mitglieder können angemeldet werden ....

Wink mit dem Zaunpfahl.

Paris, 15. April. (Preß-Tel.)

Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien haben ohne Zweifel eine sehr ernste Wendung genommen. Die französische Regierung scheint zu zwei Schritten entschlossen zu sein, die Spanien gewissermaßen einen Wink mit dem Zaunpfahl geben sollen. Zunächst wird die technische Kommission, der die Vorarbeiten für den Bau der neuen Eisenbahn von Tanger nach Fes obliegen werden, bald abgehen, anstatt, daß hierzu der Abschluß der Verhandlungen abgewartet würde, da ja die Strecke über spanisches Einflußgebiet geht. Frankreich will dadurch zum Ausdruck bringen, daß es erforderlichen Falls in Marokko ohne Spaniens Gutheißung vorgehen wird. Es kann sogar sein, daß die neue Linie so geführt wird, daß überhaupt kein spanisches Interessengebiet berührt wird.

Zum andern ist die technische Kommission, die in Madrid tagt und die unterhandelnden Botschafter unterstützen soll, bis jetzt nicht nach Madrid zurückgekehrt, um ihre Sitzungen wieder aufzunehmen, obgleich die Osterferien längst vorbei sind. Auch das darf als ein nachhaltiger Hinweis für Spanien angesehen werden, die jetzige Haltung aufzugeben.

Paris, 15. April. Der Korrespondent des „Echo de Paris" hatte gestern in Nizza mit dem Ministerpräsidenten Poincaree eine kurze Unterredung über die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen. Poincaree erklärte u. a., daß seitens der französischen Regierung die denkbar größte Geduld bei ihren Verhandlungen mit Spanien an den Tag lege, zumal sie ja Zeit habe, das Ende der Verhandlungen abzuwarten. Frankreich kann in Ruhe bis zum Abschluß der Verhandlungen sein Protektorat in Marokko organisieren.

Madrid, 15. April. Canalejas gab gestern der Ansicht Ausdruck, daß die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen mit Frankreich nur entstanden seien, weil wie gewöhnlich bei einer Interessenfrage so auch diesmal jedes Land für sich die größten Vorteile herauszuschlagen sucht. Die große Beunruhigung, die in den Artikeln vieler Blätter hervortritt, sei übertrieben, es liege augenblicklich kein Anlaß vor, besonders pessimistisch in die Zukunft zu blicken.

Die gestern verbreiteten Gerüchte von einer Ministerkrise wurden vom Präsidenten des Senats dementiert.

Madrid, 15. April. Die Blätter bringen längere Artikel über den gegenwärtigen Stand der französisch-spanischen Verhandlungen, in denen Frankreich scharf angegriffen und die Zornausbrüche der französischen Presse als ungefährlich zurückgewiesen werden. Sie seien nur ein Beweis dafür, daß Garcia Prieto seine Pflicht tue. Der „A. B. C." beschuldigt die französische Regierung, die Unruhen im Rifgebiet angestiftet und zu diesem Zwecke Geldbeträge unter die Eingeborenen verteilt zu haben.

Zum Tode Brissons.

Paris, 15. April.

Infolge des Ablebens des Kammerpräsidenten Brisson hat Delcassé seine Reise nach Ajaccio unterbrochen und befindet sich bereits auf der Rückkehr nach Paris, um den Trauerfeierlichkeiten beiwohnen zu können.

Ein für Mittwoch vom Ackerbauminister Pams in Perpignan zu veranstaltendes Bankett wurde infolge des Todes Brissons abgesagt.

Zu dem Tode Brissons bringen die heutigen Morgenblätter noch einige Nachrufe, bzw. Kritiken seiner politischen Tätigkeit.

So bemerkt der „Figaro", daß in Brisson nicht nur ein großer Politiker, sondern auch ein Vorbild von Arbeitsamkeit und Unbestechlichkeit dahingegangen sei.

„Humanite": Er verschwindet in voller Tätigkeit, nicht aber, ohne daß sein Verlust große Lücken hinterlassen wird. Man wird von ihm wie von einem bedeutenden Manne sprechen.

„Echo de Paris": Durch einen seltsamen Zufall verschwindet Brisson in dem Augenblick, wo die radikale Partei zusammenbricht. Er war ein Radikaler und Freimaurer, weiter nichts. Der Verlust, den die Republik durch seinen Tod erleidet, wird nicht groß sein. Die Republik muß dafür Sorge tragen, daß nicht ein Mann, der sie nicht liebt, einen so bedeutenden Posten einnimmt. Brisson war das Vorbild des Radikalismus, das sagt genug.

Paris, 16. April. (Preß-Tel.) Marchese di San Giuliano hat durch den italienischen Botschafter Tittoni das Beileid der italienischen Regierung über den Tod von Henry Brisson ausdrücken lassen.

Paris, 16. April. (P. T.-A.) Die Mehrheit der Generalräte haben zu Ehren des Andenkens an den verstorbenen Brisson ihre Sitzungen geschlossen.

Die Katastrophe mit dem Riesen-Dampfer „Titanic"

1500 Menschen ertrunken.

In unserer heutigen Morgen-Ausgabe brachten wir bereits ein Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung", das uns eine fürchterliche Dampferkatastrophe meldete. Die Katastrophe ist nach den jetzt vorliegenden Telegrammen eine der größten, die sich je ereignet haben. Noch lauten einige Meldungen widersprechend, doch ist schon mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Zahl der ums Leben gekommenen Personen eine sehr große ist.

Einer der größten und prachtvollsten Dampfer der White Star Linie, eines der mächtigsten Schiffe, die bisher den Ozean gekreuzt haben, der Personendampfer „Titanic", der seine erste Fahrt machte, ist im Atlantischen Ozean östlich von New-York mit einem Eisberg zusammengestoßen und gesunken.

New-York, 15. April. Die große Station für drahtlose Telegraphie auf dem Cap Race in Neufundland meldet hierher, daß nach einem ihr zugegangenen Funkentelegramm der Dampfer „Titanic" der White-Star-Linie einige Meilen östlich von New-York in ein treibendes Eisfeld geraten und durch Zusammenstoß mit einem Eisberg schwer beschädigt worden sei. Der Dampfer begann bald nach dem Zusammenstoß zu sinken und rief durch drahtlose Telegramme Hilfe herbei. Das Schwesterschiff der „Titanic", die „Olympic", ferner die „Virginia" eilten sofort zu Hilfe. Es gelang vorläufig, die weiblichen Passagiere in die Rettungsboote zu bringen und an Bord der Hilfsdampfer zu schaffen. Die treibenden Eisberge, die diesmal in besonders großer Zahl auftreten, haben auch den Cunarddampfer „Carmenia", das französische Schiff „Niagara" und zahlreiche Segelschiffe bedroht. Die „Carmenia" konnte New-York nur mit knapper Not erreichen.

Auf der „Titanic" befanden sich viele hervorragende Persönlichkeiten, darunter Colonel J. J. Astor, Präsident der Grand Trunk-Eisenbahn, und Ismay, Präsident der White-Star-Linie, die Gräfin Nothes, ferner der Schriftsteller Widener, Straus, im ganzen etwa 1330 Reisende, ungerechnet diejenigen, die in Cherbourg an Bord gegangen waren.

London, 15. April. Die Passagiere des Dampfers „Titanic" sind nach der Kollision mit dem Eisberg auf Rettungsbooten gerettet worden. Der Dampfer ist gesunken. Zwei Dampfer wurden auf drahtlosem Wege zur Hilfe gerufen.

Die Größe der Katastrophe, von der die „Titanic" betroffen wurde, läßt sich augenblicklich noch nicht völlig übersehen. Der englische Dampfer, der mit seinem Rauminhalt von 45,000 Tonnen eines der größten Schiffe der Welt ist, faßt 5000 Passagiere und 800 Mann Besatzung. Er machte seine allererste Fahrt von England nach Amerika; die Ausreise fand am 10. April statt. Seine Räume sind mit allem erdenklichen Komfort, mit einem Schwimmbad, Turnsälen, Gartenrestaurant und sogar mit einem kleinen Theater ausgerüstet. Da das Schiff erst in diesem Jahr vom Stapel gelaufen und mit den allerneuesten Sicherheitseinrichtungen versehen ist, so kann man nur schwer daran glauben, daß die „Titanic" durch den Zusammenstoß mit dem Eisberg gänzlich verloren ist. Die modernen Dampfer sind alle mit der sogenannten Schotteneinteilung versehen, das heißt, sie sind in einzelne Kammern eingeteilt, die durch einen einzigen Griff wasserdicht gegeneinander abgeschlossen werden können. Wenn die Außenhaut eines solchen Dampfers beschädigt wird, so können nur diejenigen Abteilungen vollaufen, die direkt leck geworden sind. Um die „Titanic" zum Sinken zu bringen, muß der Eisberg schon ein ganz ungeheures Loch gerissen haben, was bei der guten Manövrierfähigkeit des Dreischraubendampfers mit seinen 46,000 Pferdekräften ein ganz ungewöhnlicher Unglücksfall ist.

New-York, 15. April. [Die „Titanic" war am letzten Mittwoch von Southampton nach New-York abgefahren. Nach dem Telegramm von Cap Race erhielten die Dampfer „Baltic", „Virginian" und „Olympic" funkentelegraphische Aufforderungen, der „Titanic" Hilfe zu leisten. Die Dampfer beeilten sich der Aufforderung nachzukommen. Die „Virginian" befand sich um Mitternacht 170 Meilen westlich der „Titanic" und hoffte, sie um 10 Uhr morgens zu erreichen. Die „Baltic" war 200 Meilen entfernt. Die letzten Signale von der „Titanil" ereichten die „Virginian" um 12 Uhr 27 morgens, sie waren verstümmelt und brachen plötzlich ab. Auch die hier eingetroffenen Dampfer „Carmania" und „Niagara" waren Eisfeldern begegnet. Die „Carmania" hatte sich unter großer Gefahr ihren Weg bahnen müssen und die „Niagara" hatte zwei Löcher am Boden bekommen und einige Platten wurden eingedrückt. Das Eis war auf der Weroute nahe den Grandbanks angetroffen worden.

Die Passagiere der „Titanic".

Wie wir weiter noch erfahren, befanden sich auf der „Titanic" 276 Passagiere 1. Klasse und 289 Passagiere 2. Klasse. Unter den Passagieren der 1. Klasse werden uns noch genannt: Bankier Gugenheim aus New-York und Mr. Stead. Ferner eine Familie Carter, eine Familie Allison, Dr. Henry Frauenthal mit Gattin, Mr. Graham, Mr. M. Rotschild mit Frau und ein Herr Emil Taussig mit Frau und Tochter. Unter den Passagieren zweiter Klasse befanden sich ein Herr Jacobsohn, ein Fräulein Bertha Lehmann und ein Herr Richard Otter. Führer der „Titanic" war Kapitän J. E. Smith. Der erwähnte Passagier Wiedener ist nicht Schriftsteller, sondern Bankier.

London, 16. April. (P. T.-A.) „Titanic" war das größte Schiff der Welt und am Mittwoch aus Southampton abgedampft. An Bord befanden sich 1380 Passagiere. In Sherburg wurden weitere aufgenommen. Alle Passagiere sind durch ein auf drahtlosem Wege herbeigerufenes Schiff gerettet worden.

Einzelheiten der Katastrophe.

New York, 16. April. (Preß-Tel.) Die „Titanic" hatte ungefähr 2440 Personen an Bord. Die Besatzung bestand aus 650 Mann. 1380 Reisende fuhren erster Kajüte.

In 41 Grad 46 Minuten nördlicher Breite und 60 Grad 14 Minuten w. L. tauchte in unmittelbarer Nähe des Schiffes, gerad in seinem Kurs, ein mächtiger Eisberg aus den Fluten. Es war zu spät, dem ragenden Hindernis auszubiegen. Das Schiff, das noch im letzten Augenblick beizudrehen versuchte, wurde an Backbord getroffen und an drei Stellen unter Wasser leck.

Die anfänglich bestürzten und geängstigten Passagiere verhielten sich musterhaft ruhig, als der Kapitän ihnen mit kurzen, klaren Worten auseinandergesetzt hatte, daß keine Gefahr bestehe.

Die Schiffe „Olympic", „Baltic" und „Virginian", die Nachts gegen 1 Uhr drahtlose Telegramme von der „Titanic" empfangen hatten, trafen gegen morgen das gefährdete Schiff an. Sie übernahmen zunächst alle Passagiere, zuerst Frauen und Kinder, und machten sich dann daran, die Besatzung in Sicherheit zu bringen.

Das Schiff gilt als verloren, wenn es nicht noch durch irgend welche technischen Notbehelfe über Wasser gehalten werden kann. Es hat viele Sendungen an Bord, besonders Depeschen.

Die deutschen Passagiere.

Newyork, 16. April. Einer Angabe des hiesigen Vertreters der „Withe-Star-Line" zufolge befinden sich unter den Passagieren an Bord der „Titanic" folgende deutschen Reisenden: Marguerite Fochlicher, Herrmann Klaber, Adolph Saalfeld, Max Stehli mit Frau und Töchtern, Emil Taußig und Frau F. Goldenberg.

New-York, 16. April. Spez.) Die Hafenbehörden in Halifax erhielten die drahtlose Nachricht, daß dem Schiff „Titanic" der Untergang drohe. Die Schleppdampfer versuchten, das Schiff an das flache Ufer von Casse-Roe zu ziehen.

London, 16. April. (Spez.) Wie die letzten Telegramme besagen, vollzog sich die Katastrophe des „Titanic" am Sonntag um 10 Uhr abends. Die letzte, durch drahtlose Telegraphie vom Schiff aus übermittelte, Nachricht lautete: „Wir gehen unter". Von dem Moment an war die radio-telegraphische Verbindung abgeschnitten. Der Eisberg, welcher die Katastrophe herbeigeführt, hatte vorher einige andere Schiffe bedroht, denen es nur mit Mühe gelang, sich zu retten. Unter anderen war das französische Auswandrerschiff „Niagara" in Gefahr, das leicht beschädigt wurde. Für die „Titanic" wurde es zum Verhängnis, daß im Moment der Katastrophe dichter Nebel herrschte. Es ist zu befürchten, daß die schwimmenden Eismassen noch weitere Unglücksfälle herbeiführen werden.

New-York, 16. April. (Spez.) Trotz der letzten beunruhigenden Nachrichten über den Zustand der „Titanic" spricht der hiesige Vertreter der White-Star Schiffslinie, der das Schiff gehört, die Ueberzeugung aus, daß das Schiff gerettet werden müsse, denn wegen seiner besonderen Bauart (Klappensystem) sei die Möglichkeit des Untergangs ausgeschlossen, wenngleich auch der vordere Teil des Schiffes stark beschädigt sei.

New-York, 16. April. (Spezialt. d. N. Lodz. Ztg.) Es erweist sich, daß zahlreiche Nachrichten über die Rettung der „Titanic" und der Passagiere nur Vorspiegelungen waren, um den Umfang der schrecklichen Katastrophe noch einige Zeit zu verheimlichen und die Wirkung dieser Hiobsnachricht abzuschwächen. Der Dampfer „Titanic" ist bereits in der Nacht zu Montag 2 Uhr 20 Min. (Lodzer Zeit 9 Uhr 20 Min. morgens) untergegangen. Es erwiesen sich alle auf dem Schiffe angebrachten modernen Vorkehrungen und Einrichtungen, einer drohenden Untergangs-Katastrophe vorzubeugen, als zweck- und wirkungslos. Die Gesellschaft der White Star Linie gibt jetzt selbst zu, daß von 2,200 Passagieren und Mannschaften nur 675 Personen gerettet werden konnten. Alle Uebrigen haben den Tod in den Wellen gefunden.

New-York, 16. April. (P. S. A.) Der Schiffahrtsgesellschaft „White Star" sind von den 2200 Passagieren des „Titanic" 675 gerettet worden. Die Geretteten sind meistens Frauen und Kinder.

Chronik u. Lokales.

* **Rückkehr des Gehilfen des Warschauer General-Gouverneurs.** Der Gehilfe des Warschauer General-Gouverneurs, Wirklicher Staatsrat von Essen, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsfunktionen wieder übernommen.

* **Schulnachrichten.** Keine Examina? Wie verlautet, sollen dieses Jahr, angesichts der Hundertjahrfeier des Krieges von 1812, auf Verfügung des Ministeriums der Volksaufklärung alle Schüler der mittleren Lehranstalten ohne Versetzungsexamina, nur auf Grund ihrer Fortschritte während des Schuljahres, in die höhere Klasse versetzt werden. — „Ob nicht das ohne Jubiläum auch möglich wäre?" fragen sich wohl Lehrer und Schüler in Erwartung obiger ministerieller Verfügung. — Die Ausstellung von Schülerarbeiten in der zweiten Kommerzschule an der Dzielnastraße Nr. 50 ist eröffnet worden. — Auszeichnung.

* **Von der Aushebungskommission des Lodzer Magistrates** werden gegenwärtig Listen derjenigen Personen zusammengestellt, die in diesem Jahre ihrer Militärpflicht genügen müssen, und ebenfalls solcher junger Leute, die sich einer ärztlichen Untersuchung unterwerfen müssen, zwecks Bestimmung ihres Alters nach ihrem Aussehen.

* **General-Versammlung des Kredit-Vereins der Stadt Lodz.** Wie bereits erwähnt, rief das von den Vereins-Behörden für das laufende Jahr entworfene Etatprojekt äußerst lebhafte Debatten wach. Es schien, als habe sich die Versammlung in zwei einander feindlich gegenüberstehende Lager geteilt, gleich stark und erbittert inbezug auf die Verfechtung ihrer Ansichten. Das Projekt, der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr auch diesmal, wie bisher eine Unterstützung im Betrage von 9000 Rbl. zukommen zu lassen, wurde noch mit gewisser Anerkennung aufgenommen, dagegen aber stießen die Vorschläge, zu Wohltätigkeitszwecken 15,000 Rbl. zu assignieren und den Beamten anläßlich des 40jährigen Jubiläums der Institution Gratifikationen zu gewähren — bereits auf harte Opposition. Namentlich inbezug auf den zuletzt angeführten Punkt, verhielt sich die eine Partei der Anwesenden äußerst schroff und abweisend. Ohne die hohen Verdienste der Vereinsbehörden irgendwie zu schmälern, welche die freiwillig übernommenen Pflichten völlig unentgeltlich, sowie zum Nutzen und Frommen der gesamten Institution und aller Vereinsmitglieder erfüllen, erachteten es erwähnte Herren diesmal dennoch für unmöglich, den erwähnten Vorschlägen so ohne Weiteres beizupflichten. Dazu durchlebe Lodz, sowie alle seine Bürger, gegenwärtig eine viel zu schwere Zeit, um sich irgend welche Extravaganzen in dieser Beziehung gestatten zu können. Selbst die schwerwiegendsten Argumente, wie die Beispiele anderer Städte, sowie die durch die Tradition geheiligte Sitte, bei solchen Gelegenheiten auch der Angestellten zu gedenken, die zum Gelingen des Unternehmens beitragen, sie durch diese Aufmerksamkeit quasi anzuspornen u.s.w. — fanden keine Berücksichtigung. Erst der Umstand, daß der Antrag betreffend die Auszahlung der Gratifikation an die Beamten mit dem Projekt, für die Mitglieder der Verwaltung, des Aufsichtscomitees, die Direktoren u. s. w. in Anerkennung ihrer Verdienste um die Institution goldene Erinnerungs-Jetons zu stiften, führte einen Umschwung in den Anschauungen herbei. Man begann zu begreifen, daß das eine ohne das andere undenkbar sei. Doch der Kampf wurde noch fortgesetzt und er führte im Zusammenstoß der Meinungen so weit, daß die Herren Josef Rosenblatt, Mieczyslaw Pinkus, Franz Ramisch und Urbanski, die nach der Eröffnung der Versammlung zu Assessoren des Vorsitzenden gewählt worden waren, auf eine fernere Beteiligung verzichteten. Der Verlauf der Versammlung war überhaupt ein so stürmischer, wie es im Kredit-Verein der Stadt Lodz trotz seines 40jährigen Bestehens, wohl noch wie der Fall war. Um diese außergewöhnliche Erregtheit besser begreifen zu können, muß man nicht allein die gegenwärtige Geschäftsstagnation, sondern auch die bitteren Erfahrungen in Betracht ziehen, welche die Mitglieder des Kredit-Vereins inbezug auf die Pfandbriefe der Institution machten. Jede Schmälerung des Reservekapitals muß, wenn auch nicht einen Kurssturz, so doch eine Kursschwankung herbeiführen, was man unter allen Umständen vermeiden wollte. Nach kurzer Pause und nachdem der Vorsitzende die Herren Marcelli Barcinski, S. Eisner, Moritz Prinz und Valenty Kaminski zu Assessoren ernannt, wurden die Debatten inbezug auf das Etatprojekt fortgesetzt. Hier näher darauf einzugehen, wer sich daran beteiligte, erachten wir als überflüßig; wir wollen nur konstatieren, daß es dabei häufig zu äußerst unerquicklichen Szenen kam. Endlich kam es zu geheimer Abstimmung, laut welcher beschlossen wurde: die Erinnerungsjetons anfertigen zu lassen, den Beamten eine Gratifikation in der Höhe eines Monatsgehalts (6.500 Rbl.) zu gewähren und zu Wohltätigkeitszwecken dieselbe Summe, d. h. 10,000 Rbl., wie im verflossenen Jahre, zu verwenden. Damit war die Angelegenheit des diesjähriges Etatprojektes erschöpft, und letzteres, das in seinen Einnahmen die Summe von 198,869 Rbl. und in seinen Ausgaben 167,157 Rbl. vorsieht — gelangte damit zur Bestätigung. Doch, wie gesagt, der Sinn, mit den vorhandenen Mitteln, äußerst sparsam umzugehen, war vorherrschend. Und unter diesem Gesichtswinkel gelangte auch der von 20 Vereinsmitgliedern gestellte Antrag, zum Bau eines polnischen Theaters in Lodz die Summe von 30,000 Rbl. aus Vereinsmitteln zu gewähren, zur Besprechung. Eine so große Summe zu vorerwähntem Zwecke zu assignieren, schien einzelnen Mitgliedern, obschon man der Angelegenheit an und für sich nicht unsympathisch gegenüber stand, kaum faßbar. In wirklich glänzenden Reden entrollten die Herren Mieczyslaw Hertz und Marcelli Barcinski ein fesselndes Bild von der hohen Bedeutung, den jede Stätte der Kunst, jeder Fortschritt auf dem Wege gemeinschaftlicher kultureller Arbeit in unserer Stadt besitzt, versuchten sie die Anwesenden davon zu überzeugen, daß das zu diesem Zwecke angewandte Geld ein Opfer sei, welches zehnfachen Zins trage, während dem Projekt auch noch in der Person des anwesenden Herrn Pfarrers Albrecht und anderer Herren eifrige Verfechter erstanden. Und wer weiß, wie die endgültige Entscheidung der General-Versammlung inbezug auf diese Angelegenheit, die so viel warme Anhänger hatte, ausgefallen wäre, hätte nicht Herr Sapinski, einer der Verfechter des Antrages, einen großen taktischen Fehler begangen, denn alle Anwesenden wie die Herren Abraham Joskowicz, Naum Schönfeld, Karp u. a., die das Wort in dieser Angelegenheit ergriffen hatten, befanden das Projekt gut, den Bau des polnischen Theaters zu fördern, erachteten nur den Zeitpunkt nicht als geeignet, sich in dieser Beziehung zu engagieren. Herr Sapinski lenkte die ganze Sache durch seine Worte auf national-politisches Gebiet und sprach dabei einen Vorwurf, man könnte beinahe sagen — eine Drohung — aus, die von der Generalversammlung mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden mußte. Unter dem Einflusse dieser unüberlegten Aeußerungen wurde zur Abstimmung geschritten und dem Einflusse dieser Aeußerung ist es auch wohl nur zuzuschreiben, daß der Antrag mit 96 gegen 84 Stimmen abgelehnt wurde. Schon der geringe Unterschied der Stimmen, die für oder gegen das Projekt waren, beweist dies. Man hätte vielleicht nicht die vollen 30,000 Rbl., sondern nur 10 oder 20,000 Rbl. bewilligt, aber einem direkten Zwange wollte man sich nicht fügen. Zur Evidenz trat die Bereitwilligkeit der Versammlung, das Gute zu unterstützen, zu Tage, als Herr Pfarrer Albrecht den von 21 Vereinsmitgliedern gestellten Antrag, einen Zuschuß zum Bau des Nachtasyls in Lodz zu bewilligen, in seiner Eigenschaft als Präses des Nachtasyl's und des Comitees gegen den Bettel, welche Institutionen sich sich bekanntlich mit einander vereinigten — motivierte, Herr Pfarrer Albrecht verlangte eine Unterstützung im Betrage von 5000 Rbl. und die Generalversammlung sprach ihm diese Summe zu, ohne darüber weiter ein Wort zu verlieren, ohne jede Diskussion — per Acclamation. Infolgedessen sahen sich auch Herr Pfarrer Albrecht und Herr Valenty Kaminski veranlaßt, der General-Versammlung im Namen des Christlichen Wohltätigkeits-Vereins, sowie der Institutionen und Armen, denen vorerwähnte Summe zu gute kommen soll, ihren aufrichtigen dank abzustatten. Die hierauf stattgefundenen Wahlen brachten keine bedeutenden Aenderungen. Die Herren Direktoren Adolf Dobranicki und Karl Wutke, sowie die Mitglieder des Aufsichts-Komitees, Herren Rudolf Zeigler, die nach 3jähriger Kadenz ausscheiden sollten, wurden mit Stimmenmehrheit wiederum in ihren Amtern bestätigt, und an Stelle des verstorbenen Herrn Franz Schimmel, sowie des Herrn Jakob Kremer, der auf sein Mandat verzichtete, die Herren Salo Danziger und Julius Lange gewählt. Um 8½ Uhr abends wurde die Versammlung geschlossen.

* **Deutscher dramatischer Verein.** Wie man aus Petrikau berichtet, sind die Statuten des Lodzer deutschen Theater-Vereins bestätigt worden. Der Verein wird bekanntlich den Zweck verfolgen, in Lodz das deutsche Theater auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen, um auf diese Weise den hiesigen Deutschen und der deutsch-sprechenden Bevölkerung die deutsche Kunst in möglichster Vollkommenheit zu bieten. Wir können unsererseits dem neuen Verein nur möglichstes Gedeihen wünschen. Das deutsche Theater in Lodz ist durchaus auf die Unterstützung des Publikums angewiesen, die leider häufig genug viel zu wünschen übrig läßt. Der Theaterdirektor in Lodz ist gezwungen, die Einnahmen und Ausgaben seines Kunstinstituts in Einklang mit einander zu halten, was bei dem immer größer werdenden Indifferentismus unseres deutschen Publikums und den höher werdenden Gehältern für das Personal, von Jahr zu Jahr schwieriger wird. So mußte es kommen, daß das deutsche Theater in Lodz durch Sparsamkeitsrücksichten gezwungen sein würde, zum Schaden der Kunst, das Personal zu beschränken, oder auf bessere Kräfte zu verzichten. Dadurch würde natürlich das Lodzer deutsche Theater, das sich bisher eines guten Rufes erfreute und auch wirklich Anerkennenswertes leistete, auf ein niedrigeres Niveau herabgedrückt werden. Das zu verhindern, wird Aufgabe des Theater-Vereins sein, der als eine Institution gedacht ist, die eine Art Vermittelung zwischen dem Publikum und der Theaterdirektion übernehmen soll. Die Hauptaufgabe des Vereins wird es sein, das Interesse des Publikums für gute deutsche Theaterkunst wieder zu wecken und den Theaterbesuch zu heben. — Außerdem brauchen wir aber auch ein entsprechendes Theatergebäude. Das Thalia-Theater genügt schon lange nicht mehr den bescheidensten Ansprüchen, die man an ein Theater zu stellen berechtigt ist. Schon seit Jahren wird daher an den Bau eines neuen Gebäudes gedacht. Es ist auch schon ein Platz an der Neuen Promenadenstraße vorgesehen, auf dem der Neubau errichtet werden soll. Bisher fehlten aber die Mittel zum Bau. Auch hier wird der deutsche Theater-Verein eingreifen und Hand in Hand mit jenen hervorragenden deutschen Mitbürgern, die bisher noch jedes gute und schöne Unternehmen förderten, die Theaterbaufrage zu lösen suchen. Diese Frage ist gerade jetzt ganz besonders acut geworden. Das Thalia-Theater erforderte schon bei seiner Eröffnung in dieser Saison ganz bedeutende Aenderungen und die Einrichtung verschiedener Sicherheitsmaßregeln. Die nächste Saison wird die letzte sein, in der überhaupt noch in diesem alten Theater gespielt werden darf. Wohin soll aber dann im Herbst 1913 das deutsche Theater in Lodz?

Es stehen dem neuen Verein schwere Aufgaben bevor. Aber je schwieriger die Aufgabe, desto mehr ist sie der Lösung wert. Daher wünschen wir den Herren Gründern des Vereins im Interesse des Deutschtums in unsrer Stadt von ganzem Herzen die besten Erfolge!

* **Der Lodzer christliche Wohltätigkeitsverein sucht zwei ständige Krankenpflegerinnen** für die kranken greisen Insassen im Siechenhause an der Dzielnastraße Nr. 52. Die Pflichten der Krankenpflegerinnen werden darin bestehen, den Insassen mit Hilfe des Dienstpersonals nicht nur leibliche Pflege, sondern auch Trost durch Gebet und Gottes Wort angedeihen zu lassen. Obgleich selbst nicht offizielle, einem Verbande angehörige, Schwestern sollen die Krankenpflegerinnen den kranken Insassen das bieten, was ihnen gewöhnliche Barmherzige Schwestern bieten. Die Pflegerinnen werden außer Kost und Wohnung eine mit ihnen bei der Anstellung vereinbarte monatliche Gage beziehen. Reflektantinnen in mittlerem Lebensalter, die polnisch und deutsch sprechen, eine katholischer, die andere evangelischer Konfession, werden gebeten, mit Zeugnissen über ihre Qualifikation sich entweder bei dem Präses des Lodzer christlichen Wohltätigkeitsvereins, Herrn Pastor R. Gundlach, Petrikauerstraße Nr. 2, oder bei dem Präses des Armenhauskomitees Herrn M. Sprzączkowski, Ecke Petrikauer und Dzielnastraße, zu melden.

* **Schließung der Zeitung „Unser Leben".** Die Jargonzeitung „Unser Leben" ist, wie die „Nowa

Beilage zu Nr. 172 „Neue Lodzer Zeitung".

Abend-Ausgabe. Dienstag, den (3.) 16. April 1912. Abend-Ausgabe.

Die Sonnenfinsternis.

Das Himmels-Phänomen am 17. April.

Am Mittwoch, den 17. April, steht uns zwar nur eine partielle Sonnenfinsterniß bevor; aber sie wird sich vor allen denen, die wir seit 25 Jahren gesehen haben und selbst die jüngsten unter uns noch erleben werden, dadurch auszeichnen, daß die Sonne, wenn auch nicht ganz, so doch zu ihrem allergrößten Teile verfinstert wird. Eine so starke Abblendung des Sonnenlichtes muß sich im Landschaftsbilde sehr deutlich bemerkbar machen, zumal sich die Verfinsterung zur hellsten Zeit des Tages, zwischen 12 Uhr 8 Min. und 2 Uhr 46 Min. nachmittags mitteleuropäische Zeit abspielt. Man wird demnach eine Beleuchtung erwarten können, ähnlich der, wie sie sich im Augenblick des Aufganges oder des Unterganges der Sonne darbietet. Aber diese Beleuchtung wird doch wieder einen anderen Charakter tragen dadurch, daß während der Finsternis der feurige Ball nicht am Rande des Horizonts, sondern fast im Meridian steht. Statt der weißgelben strahlenden Mittagshelligkeit wird sich ein fahles, rötliches und mildes Licht über die Erde ergießen; der Himmel — hoffen wir, daß er in weiter Umgebung der Sonne von ungetrübter Heiterkeit ist — wird in tiefem, azurnem Blau erscheinen, und rings um den Horizont aufgetürmte Wolken werden von rötlich gelbem Schimmer umflossen sein. Sollte uns aber der Wettergott wieder einen Strich durch die Rechnung machen, so muß das Gewölk, das die Sonne verhüllt, finsterer und finsterer werden, etwa wie beim Aufziehen eines schweren Gewitters mit tiefdunklen Wolkenballen.

Daß die Sonnenfinsternis vom 17. April ein so interessantes Schauspiel zu werden verspricht, hat seinen Grund in der großen Nähe der Zone der zentralen Verfinsterung. Diese beginnt um 11 Uhr 1 Min. mitteleuropäischer Zeit im Osten von Venezuela unter 61° 20″ westlicher Länge von Greewich und 5° 6″ nördlicher Breite. Sie verläuft durch Britisch-Guayana, kreuzt den Atlantischen Ozean, erreicht die europäische Küste im Norden Portugals, durchschneidet Nordwestspanien, verläuft durch Nordfrankreich und Belgien, um nördlich von Aachen Deutschland zu erreichen. Die erste größere Stadt, die von der Linie der zentralen Bedeckung wahrscheinlich getroffen wird, ist Ruhrort; weiter werden von ihr berührt Melle, Nienburg a. Weser, die drei mecklenburgischen Städte Hagenow, Sternberg und Güstrow. Südlich von Stralsund geht die Totalitätszone über die Insel Rügen auf die Ostsee hinaus, berührt den Kontinent wieder in Livland und zieht südlich von Petersburg durch Rußland nach Sibirien, wo die zentrale Verfinsterung um 2 Uhr 8 Min. nachmittags nördlich der an der sibirischen Bahn gelegenen Stadt Atschinsk, nordöstlich von Tomsk, unter 89 Gr. 35 Min. östl. L. von Gr. und 57 Gr. 20 Min. nördl. Br. ihr Ende findet. Nur etwa $5^1/_2$ Kilometer wird diese Zone breit sein; auf ihr würde man das Schauspiel einer totalen Verfinsterung der Sonne genießen können, wenn nicht eine besondere Tücke uns diese grandiose Erscheinung vereiteln würde. Denn die Stellung der Sonne und Mond zur Erde ist diesmal so, daß eine vollständige Bedeckung nur für diejenigen Punkte der Erde zustande kommt, auf denen die Sonne zur Zeit des Mittelpunktes der Finsternis gerade im Meridian steht. Das ist der Fall auf einem Punkt des Atlantischen Ozeans in einer Entfernung von etwa 80 bis 90 Kilometer von der portugiesischen Küste. Auf dem ganzen übrigen Teil der zentralen Zone wird man nur das Schauspiel einer ringförmigen Sonnenfinsternis zu beobachten Gelegenheit haben. Es liegt allerdings auch die Möglichkeit vor, daß sich die Totalitätszone über eine weit größere Strecke hinzieht, die von Madeira über Aveiro in Portugal und Gijon in Spanien bis fast nach Paris reicht.

So mancher, der zu der unerschütterlichen Exaktheit astronomischer Berechnungen bisher felsenfestes Vertrauen gehabt hat, wird sich hier gewiß fragen: wie kommt es, daß die Astronomen in einer für sie doch gewiß verhältnismäßig einfachen Berechnung Zweifel an ihrer eigenen Zuverlässigkeit hegen? Nun, so ganz einfach ist die Berechnung einer Sonnenfinsternis schon deshalb nicht, weil die Faktoren, die hierbei in Betracht kommen, gar nicht ganz genau bekannt sind. Jeder erinnert sich aus seiner Schulzeit gewiß, wie eine Sonnenfinsternis zustande kommt; er weiß, daß der Mond, wenn er so an der Sonne vorüber geht, daß Sonne, Mond und Erde in einer Linie liegen, die Sonnenscheibe verdecken und dadurch das Licht des Tagesgestirns für uns irdische Beschauer abblenden muß. Das ist allerdings nur dann möglich, wenn der Mond der Erde so nahe steht, daß er die scheinbare Größe der Sonnenscheibe übertrifft, mit anderen Worten, wenn der Kernschatten des Mondes die Erde berührt. Dieser Kernschatten bildet einen Kegel, dessen Basis vom Monde gebildet wird und dessen Spitze in der Verlängerung der Linie Sonne—Mond durch den Weltraum verläuft.

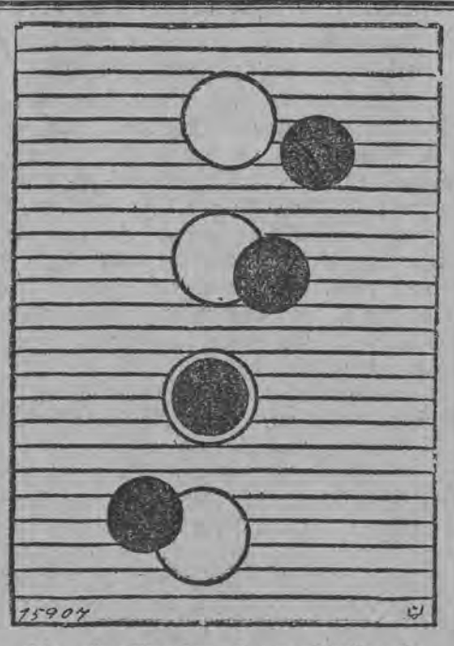
Trifft die Spitze des Kernschattens die Erdoberfläche, so erscheint an allen von ihr berührten Punkten die Sonnenfinsternis total; erreicht jedoch der Kernschatten mit seiner Spitze die Erde nicht, so haben alle Orte, die in der Verlängerung des Schattenkegels liegen, den Anblick einer ringförmigen Verfinsterung, bei der sich im Augenblick der zentralen Bedeckung rings um die schwarze Mondscheibe ein schmaler lichter Sonnenkranz zeigt. Nun kennt man aber den Durchmesser des Mondes noch nicht mit jener absoluten Genauigkeit, die für die exakte Berechnung einer Sonnenfinsternis in den Fällen unerläßlich ist, in denen die scheinbare Größe von Sonne und Mond genau gleich ist. Das ist diesmal aber der Fall. Eine nur geringe Unsicherheit in Bezug auf die Größe des Monddurchmessers muß aber naturgemäß auch eine Unsicherheit in der Länge des Schattenkegels hervorrufen, der vom Monde aus sich in der Richtung nach der Erde erstreckt, und zwar wächst begreiflicherweise die Länge dieses Kegels mit der zunehmenden Größe seiner Basis. Eine weitere Unsicherheit enthält die genaue Berechnung der überaus komplizierten Mondbahn. Beide Umstände wirken bei der bevorstehenden Sonnenfinsternis zusammen, um diese für die Astronomen ganz besonders interessant und bedeutungsvoll zu machen. Wird man doch aus zu beobachtenden genauen Momenten der Verfinsterung wichtige Schlüsse in bezug auf die Fehlerquellen ziehen können, die der Vorausberechnung dieser Sonnenfinsternis vermutlich zugrunde liegen.

Aus der verschiedenartigen scheinbaren Größe der beiden Himmelskörper erklärt sich auch der Unterschied in der Dauer der Totalität der verschiedenen Sonnenfinsternisse. Der Mond ist gegenüber der Sonne, die seinen wahren Durchmesser an Größe vierhundertmal übertrifft, nur ein winziger Körper; nun ist aber die Sonne auch gerade vierhundertmal soweit von der Erde entfernt, wie der Mond. Das ist der Grund, weshalb uns beide Himmelskörper fast in der gleichen Größe erscheinen. Deren Schwankungen sind verhältnismäßig gering; beim Monde sind sie, da dieser eine stark elliptische Bahn hat, größer als bei der Sonne. Steht nun der Mond in Erdnähe, die Sonne dagegen in Erdferne (was alljährlich zu Beginn des Monats Juli der Fall ist), so muß, falls es beim Zusammentreffen dieser beiden Umstände zu einer Sonnenfinsternis kommt, diese eine besonders lange Totalitätsdauer haben, weil uns ja der Mond dann gerade größer als die Sonne erscheint. Die längste Dauer der Totalität kann etwa 8 eindrittel Minuten umfassen; es war das zuletzt bei der totalen Sonnenfinsternis vom 9. September 1904 der Fall, die allerdings nur in Chile und im Großen Ozean sichtbar gewesen ist. Morgen, Mittwoch, wird auf dem Atlantik die Dauer der Totalität kaum über 8 Sek. betragen; nach anderen Berechnungen wird sie sogar nur einzehntel Minuten umfassen, d. h.: die Spitze des Mondschattens wird nur gerade für einen Augenblick die Erde berühren und blitzschnell vorbeihuschen. Auf etwas länger hat man die Dauer der ringförmigen Verfinsterung berechnet, die sie sich auf der Linie der zentralen Verfinsterung in West- und Norddeutschland zeigen wird. Sie dürfte zwischen 8 und 28 Sekunden schwanken.

Zur Sonnenfinsternis am 17. April, die in einem großen Teil Deutschlands sichtbar sein wird.

Wie eine Sonnenfinsternis entsteht.

Nur auf dem schmalen Erdstrich, der vom Kernschatten des Mondes getroffen wird, ist die Verfinsterung total; im Bereiche des Halbschattens hat man den Anblick einer partiellen Finsternis.



Die ringförmige Sonnenfinsternis.

Diese vier Skizzen zeigen den Verlauf der Finsternis vom Eintritt des Mondes (des schwarzen Kreises) in die Sonnenscheibe bis zum Wiederaustritt am entgegengesetzten Rande der Sonne.

Von den großartigen Erscheinungen, wie sie eine totale Sonnenfinsternis mit sich bringt, wird man allerdings nichts zu sehen bekommen. Obwohl der sichtbare Ring während der zentralen Verfinsterung außerordentlich schmal sein und nur etwa ein Tausendstel der ganzen Sonnenscheibe umfassen wird, so wird das von diesem Ringe ausgehende Licht doch immer noch so hell sein, um die die Sonne umgebende Corona, jene nur bei totalen Sonnenfinsternissen sichtbare feine und leuchtende gasige Hülle der Sonne zu überstrahlen und unsichtbar zu machen. Auch die Protuberanzen, die bis zu ungeheurer Höhe über den Sonnenrand hinausschießenden gasigen Eruptionen des Feuerballes werden den Blicken entzogen bleiben. Es ist aber möglich, daß einige hellere Sterne in der Nähe der Sonne hervortreten werden, namentlich die Planeten Venus und Saturn, die sich in nicht allzuweiter Entfernung von der Sonne befinden. Die Beobachtungen der Astronomen werden sich vor allem auf die Ermittelung der genauen Eintrittszeiten der Randberührungen zwischen Sonne und Mond, auf das Auftreten ring- oder sichelförmiger Sonnenbilder und auf die Erscheinung fliegender Schatten beziehen.

Da bei einzelnen Sonnenfinsternissen erhebliche meteorologische Folgen bemerkt worden sein sollen, so sind auch Beobachtungen des Luftdrucks, der Temperatur, der Feuchtigkeit und des Windes nach Richtung und Stärke nicht ohne Wert. Die Photographie der Sonne kann bei unbewegtem Apparat auf derselben Platte eine, die ganze Verfinsterung umspannende Serie kleiner Bilder liefern, wenn etwa alle zwei Minuten ganz kurz exponiert wird. Die scheinbare Wanderung der Sonne, in Wirklichkeit die Erddrehung, sorgt selbst für die Projektion des mehr und mehr verfinsterten Sonnenbildes auf einer immer neuen Stelle der Platte. Wer das Naturereignis ohne optische Hilfsmittel betrachtet, muß sich zum Schutze der Augen mit einem gefärbten Glase versehen. In dessen Ermangelung tut auch ein Scherben gewöhnlichen Fensterglases, den man über einer Lampe berußt, die nötigen Dienste.

Ein Kampf aus den Lüften in Tripolis.

Ein sehr bemerkenswerter Kampf hat in Bengasi zwischen dem italienischen Fliegeroffizier Roberti und türkischer Artillerie stattgefunden. Um den Türken, die ihn totgesagt hatten, zu beweisen, daß er lebe, flog Roberti mehrere Male über das feindliche Lager und warf Bomben auf die türkischen Truppen, die ihrerseits mit Kanonen nach dem Flugzeug schossen. Roberti versichert, daß seine Bomben Erfolg hatten. Römische Blätter melden, daß das Oberkommando in Tripolis nunmehr die bereits angekündigte Ausweisung des Abgeordneten Defelice und des Journalisten Deme verfügen wird, weil sie entgegen den Befehlen des Oberkommandos heimlich die militärischen Bewegungen bei Suara verfolgten und sie an ihr Blatt, den „Secolo" telegraphierten. Die offiziöse „Tribuna" erklärt, daß der gemeinsame Schritt der Mächte in Konstantinopel wahrscheinlich schon erfolgt sei. Es sei auch sicher, daß der Anschluß der Mächte an das Vorgehen Rußlands nur erfolgt sei, um zu erfahren, unter welchen Bedingungen die Türkei bereit wäre, über eine Einstellung der Feindseligkeiten zu verhandeln. Dementsprechend würden die Mächte bei der Türkei auch nicht anfragen, unter welchen Bedingungen sie Frieden schließen würde, sondern welches die Bedingungen wären, um auf Grundlage der Antwort, die die Mächte von Italien erhielten, die Feindseligkeiten einzustellen.

Wie ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, wird der Vermittelungsversuch der Mächte bei der Pforte nicht vor Dienstag erfolgen.

Der tugendhafte Mensch wählt die Mitte und entfernt sich von den beiden Extremen: dem Zuviel und dem Zuwenig.

Aristoteles.

Ein Wintertraum.

Roman

von

Anny Wothe.

(43. Fortsetzung.)

Dein Vater war fürchterlich in seinem Zorn und in schmähenden Aeußerungen gegen mich. Ich hatte weder Worte noch Tränen. In der folgenden, entsetzlichen Nacht reifte in mir der Entschluß zu fliehen.

James, der ja schon ein verständiger Junge war, schickte ich am nächsten Tage mit meiner vertrauten Zofe und einigem Gepäck voraus nach Berlin. Gerd, der den ganzen Tag auf dem Felde umherirrte, bemerkte es nicht mal, daß der Junge fehlte, so wenig hatte er sich in letzter Zeit um ihn bekümmert.

Niemals, so hatte mir Gerd erklärt, würde er in eine Scheidung willigen. Das Recht, seine Gattin zu sein, hätte ich durch mein unverzeihliches Benehmen zwar verwirkt, aber vor der Welt müßte ich die Repräsentantin seines Hauses und die Mutter seines Sohnes bleiben. Er wollte keinen Skandal. Sein Wappenschild sollte rein bleiben, unbefleckt von den Launen einer törichten Frau.

Gott weiß, wie schwer ich gerungen, ehe ich den letzten Schritt tat. Gott weiß, wie ich oft stundenlang an deinem Bettchen, Leo, im verzweifelten Jammer auf den Knien lag und dein kleines Gesicht mit Küssen und Tränen benetzte.

Aber ich sah keinen andern Ausweg, als dich, mein Kind, zu verlassen. Denn das wußte ich, wenn ich dich mitnahm, wie es mein Herz gebot, dein Vater hätte dich mir unerbittlich entrissen. Du warst ja auch so klein. Wie durfte ich dich mit hinausnehmen in ein ungewisses Leben, vielleicht voll Jammer und Not! Heimlich in der Nacht floh ich aus dem Hause deines Vaters, fort von dir, mein geliebtes Kind, einem ungewissen Schicksal entgegen.

Ich hatte deinem Vater einen Brief zurückgelassen, in dem ich ihm sagte, wie sehr ich ihn geliebt, wie aber seine Härte und sein Mißtrauen mich auf den Weg getrieben, den ich nun gehen müßte. Meinen armen, kleinen Buben legte ich ihm ans Herz. Ich bat, ich flehte ihn an, mir wenigstens einmal im Jahre das Kind zu lassen und mir zu vergeben, daß ich ihn, meinen Gatten, heimlich verließ, weil er mich freiwillig nicht ziehen lassen wollte.

Ich ging mit James hinaus in die Welt, aber mein ganzes Herz, das ließ ich in Wolfsau zurück."

Wieder machte die Erzählerin eine Pause.

Leo rührte sich nicht.

Mit einem schmerzlichen Seufzer fuhr Mrs. Wood fort:

„Ich fand bald ein glänzendes Engagement. Ich nahm den Namen meines ersten Gatten, der ja auch mein Künstlername war, wieder an. Ich fand Glanz und Ruhm, aber mein Herz, das war trotz allem in Wolfsau geblieben, bei Gerd und meinem Kinde.

Ich schrieb wiederholt an Gerd und bat flehentlich um Nachricht über dein Ergehen, Leo. Ich erhielt keine Antwort.

Als ich eines Tages drohte, selbst nach Wolfsau zu kommen, um mein Kind zu sehen, da gelangte zum erstenmal eine Antwort in meine Hände, der ein Zeitungsausschnitt beigefügt war. Lange starrte ich wie bewußtlos darauf hernieder. Es war meine eigene Todesanzeige, die ich in den Händen hielt.

Graf Gerd v. d. Decken teilte darin seinen Freunden und Bekannten mit, daß seine Gattin bei einem Bootsunfall im Luganer See ums Leben gekommen, und daß es noch nicht gelungen sei, die Leiche zu bergen.

Ich war wie rasend. Ich schrie und tobte, ich rang die Hände und wimmerte nach meinem Kinde, und lange brauchte ich, ehe ich mich überwinden konnte, Gerds Brief zu lesen.

Noch heute weiß ich jedes Wort auswendig, so oft habe ich ihn gelesen, so haben sich Gerds Worte mit Flammenschrift in mein Herz gegraben."

„Schone dich, Mutter", bat James weich, „du Arme, was mußt du gelitten haben, und nie hast du geklagt, immer hast du versucht, mein Leben licht und schön zu machen, aber nie hast du mich teilnehmen lassen an deinem Leid."

Zärtlich, beschwichtigend zog die bleiche Frau die Hand ihres Sohnes an ihre Wange.

Ihre Augen aber suchten den andern, der abseits stand, dessen Brust heftig arbeitete, und der wie müde die Hände über die Stirn gelegt hatte.

Einen Augenblick schloß Mrs. Wood die Augen, dann fuhr sie fort:

„Dein Vater schrieb mir folgenden Brief:

„Marga!

Es ist das erste und letzte Mal nach dem entsetzlichen Tage, an dem Du mich und unser Kind verließest, daß ich zu Dir rede. Der beifolgende Zeitungsausschnitt wird Dir sagen, wie ich mit der Vergangenheit abgeschlossen habe. Daß ich zu der frommen Lüge deines Todes meine Zuflucht nahm, um alle Brücken hinter uns abzubrechen, geschah zum Besten meines Kindes. Besser der Junge beweint seine Mutter als tot, als daß er eine Mutter hat, die in der bunten Welt des Scheines ihrer Mutter- und Weibespflichten vergißt.

Ich weiß, Du kannst mich zum Lügner stempeln, Du kannst heimkehren und Deine Rechte beanspruchen, aber Du wirst es nicht tun, wenn ich Dir sage, daß in demselben Augenblick, da Du wieder meine Schwelle betrittst oder eine Erklärung abgibst, ich mich und unser Kind töte. Der Junge soll keine Ehrlose als Mutter haben, er soll Dich als tot beweinen, und niemals, auch nicht als Mann, soll er von mir erfahren, daß er eine Mutter gehabt, die ihn verlassen konnte. Du weißt daß mein Wille, einmal ausgesprochen, unabänderlich ist. Für mich warst Du schon tot, als die erste Sehnsucht nach der Theaterluft in Dir keimte. Wir Deckens wollen alles oder nichts. Du hast meine leidenschaftliche Liebe verraten und mit Füßen getreten — ich habe Dich zu den Toten gelegt. Wenn Du den traurigen Mut haben solltest, zurückzukehren, so wirst Du damit nichts erreichen als einen Skandal, der das ganze Leben Deines Sohnes beflecken würde, wenn ihn meine Kugel verschonte. Kein Gericht der Welt würde Dir den Jungen zusprechen, der keine Mutter mehr hat und nie wieder eine haben soll. Wenn Du aber noch irgend etwas für Dein armes Kind in Deinem Herzen fühlst, dann bleibe ihm fern. Versuch' nie, Dich ihm zu nähern und das Leid, das sein Vater trägt, in sein junges Herz zu pflanzen. Laß ihn sorglos, ohne all das Häßliche, das uns trennt, durch Leben gehen. Das ist die einzige Sühne, die ich von Dir fordere. Mag sie auch schwer sein, so ist sie doch gerecht. Die tote Mutter kann er lieben, der lebenden muß er fluchen. Und so scheide ich heute von Dir, Marga, wie von einer Toten. Kehrst Du als Lebende hierher zurück, so scheidet Dein Sohn aus dem Leben und mit ihm sein Vater.

Beider Leben ruht in Deiner Hand.

Graf Gerd v. d. Decken."

Ingelids warme Tränen strömten über die blassen, müden Hände der Erzählerin, welche, die Augen angstvoll auf Leo gerichtet, fortfuhr:

„Wochenlang schwebte ich in hoffnungsloser Krankheit am Rande des Grabes, und als ich danach wieder genas, da beugte ich demütig mein Haupt unter der Last des Verhängnisses. Sühnen wollte ich, sühnen.

Ich kannte Deinen Vater zu gut, Leo, ich wußte, er würde sein Wort halten, denn niemals hätte er den Skandal, den mein Einschreiten zur Folge gehabt, verwunden. Nein, mein süßer kleiner Junge sollte leben. Seine Mutter wollte keine Schande auf sein Haupt und auf das seines Vaters bringen. Ich wollte verzichten, der größte und einzige Beweis meiner Liebe.

Ich schrieb es Gerd. In Jammer und Not, in Reue und Verzweiflung schüttete ich ihm mein ganzes Herz aus und bat ihn, mir zu verzeihen und mein Kind in Liebe zu der toten Frau zu erziehen, die ihm nichts sein dürfte."

„Das hat er getan", unterbrach Leo zum erstenmal die Erzählerin. „Oft nahm er mich des Abends auf sein Knie und zeigte mir die Sterne. „Das sind Mutters Augen," sagte er dann, „sie schauen hernieder, ob Leo auch brav und gut ist." Und niemals hätte ich etwas schlechtes getan, wenn die Himmelsaugen meiner toten Mutter über mir schwebten."

Da faltete Mrs. Wood still die schlanken Hände ineinander, und ein glückseliges Leuchten ging über ihr zartes Gesicht.

Wie danke ich Dir für dieses Wort, Leo!" sagte sie zärtlich, „es nimmt eine große Last von meiner Seele.

Ich erhielt keine Antwort auf meinen Brief," nahm sie die Erzählung wieder auf, „und als ich nach Jahren noch einmal Mut faßte und an Gerd schrieb und ihn bat, mir Nachricht von meinem Kinde zu geben, erhielt ich den Brief uneröffnet zurück.

Ich lernte mich bescheiden. Ein Leben der Sehnsucht lebte ich, bemüht, James alles das zu geben, was Du, Leo, entbehren mußtest. Der Schmerz und das Leid hatten mich geweiht und meine Künstlerschaft geheiligt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Beschießung von Suara.

Konstantinopel, 15. April. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Telegramme: Am 10. April vormittags beschossen neun italienische Kriegsschiffe und zwei Transportschiffe Suara. Die Beschießung dauerte bis gegen Abend. Ein Teil der Stadt, die Kaserne und die Moschee wurden zerstört. Verluste von Menschenleben wurden nicht verursacht. Am 11. April wurde die Beschießung wieder aufgenommen. Nachmittags versuchten die Italiener zweimal zu landen, was jedoch am Widerstande der Türken und Araber scheiterte. Nachdem noch drei italienische Kriegsschiffe eingetroffen waren, ließen die Italiener drei Kriegsschiffe vor Suara und dirigierten den Rest der Flotte nach Seid-Said, das sie bombardierten, um eine Landung zu versuchen. Die Türken und Araber aber sandten Verstärknngen dahin. Am nächsten Tage beschossen die Italiener die Umbebung von Seid-Said und landeten in Grna eine Abteilung Soldaten mit einem Maschinengewehr. Den erfolgten türkisch-arabischen Verstärkernngen gelang es, die Fortsetzung der Landung zu verhindern und die Verbindung der Flotte mit den gelandeten Truppen abzuschneiden. Die Türken und Araber entsandten von Suara bedeutende Verstärkungen mit Artillerie, um die Durchführung des italienischen Planes gegen Seid-Said zu verhindern und die in Grna gelandete italienische Abteilung zu vernichten. Neun italienische Kriegs- und Transportschiffe befinden sich im Westen von Seid-Said.

Ein offiziöses römisches Telegramm versichert, daß Ainzara noch nicht wieder von den Türken genommen und daß die Eisenbahn von Tripolis zur Oase nicht gestört sei.

Sturmverheerungen in Tripolis.

Tripolis, 15. April.

In Tripolis und Umgebung herrscht völlige Ruhe. Während des ganzen gestrigen Tages wehte ein starker Gibliwind, der sich gegen Abend in förmlichen Sturm verwandelte. Bäume wurden gebrochen, zwei kleine Observatorien niedergerissen und zwei Flugzeugschuppen beschädigt. Drei Soldaten wurden verletzt. In Ainzara wurden Funken aus den Soldatenküchen vom Winde fortgetragen und verursachten in dem Fort einen unbedeutenden Braud, der unverzüglich gelöscht wurde. — Ein Kundschafter berichtet, die Besetzung des Forts Buchamez habe ein schnelles Steigen der Lebensmittelpreise im türkischen Lager veranlaßt. Ferner wird aus Macabez drahtlos gemeldet, daß dort ein Bataillon Askaris gegen eine Abteilung Araber, die die Arbeiten am Fort Buchamez zu hindern suchten, einen erfolgreichen Vorstoß unternommen hat. Die Araber wurden unter großen Verlusten zurückgeworfen, sieben Askaris wurden verwundet, einer von ihnen schwer. Heute ist weiteres Material ausgeschifft worden. Die Befestigungsarbeiten in der Oase schreiten rüstig fort.

Aus Benghasi meldet die „Agenzia Stefani" von gestern: Kundschafter, die aus dem türkischen Lager gekommen sind, erklären, dort sei ein Abgesandter Sidi Ahmeds, Scherifs der Senussi, mit zwölf Briefen an die Chefs der Zaoujas, die auf seiten der Türken stehen, angekommen. Darin werde ihnen befohlen, in ihr Gebiet zurückkehren und sich vom Kriege fern zu halten.

Tunis, 15. April. (Preß-Tel.) Seit 3 Tagen tobt nun schon der aus der Wüste kommende Sandwind Giblis, der gestern in einen wirklichen Orkan ausartete. In der Provinz sind Tausende von fruchtbaren Bäumen umgeweht worden, zum großen Schaden der Bevölkerung, die ohnehin unter einer Mißernte leidet.

Aus Tripolitanien meldet man die Einstellung aller militärischen Operationen. Die Lagerwälle der Türken bei Suara wurden vom Sturme zum größten Teil entführt. Flüchtende Schafheerden und Kamele trafen vor der Insel Dscherba ein. Durch die starke Sandhaltigkeit des Windes treten epidemische Augenkrankheiten auf, von denen sowohl auf italienischer wie auf türkischer Seite viele Soldaten betroffen wurden.

Rom, 15. April. (Preß-Tel.) Der „Avanti" veröffentlicht die Unterredung mit einem General, aus der sich ergibt, daß Abstand davon genommen wurde, die 103,000 Mann in Tripolis auf 153,000 zu ergänzen, weil die in Italien unter den Fahnen stehende Mannschaft statt 206,000, nach Angabe der nationalistischen Presse, Wirklichkeit nur etwa 130,000 Mann stark ist. Es müßten nämlich 14,000 Mann Abgang durch Dienstuntauglichkeit und Krankheit sowie 62.000 Mann Gendarmerie und Zolltruppen abgerechnet werden. Von diesen 130,000 Mann konnten natürlich keine weiteren 50,000 Mann abgeschickt werden und so habe man auf eine schnelle Eroberung verzichten müssen.

Der offiziöse „Popolo Romano" erklärt, wenn der Vermittelungsschritt der Mächte in Stambul keinen Erfolg habe, so sei die Geduld Italiens zu Ende. Die Pforten des Janustempels, die bisher nur halb geöffnet waren, würden gesprengt und dann werde man sehen, ob die Türkei nicht weiche.

Turin, 15. April. (Preß-Tel.) Die „Stampa" berichtet aus Tripolitanien, daß die Türken zum ersten Male wieder seit der Wegnahme ihrer Kanonen bei Ain Sara gestern Kanonenschüsse auf das italienische Lager abgegeben hätten. Sie müssen also inzwischen die in diesem Treffen verlorenen Batterien ersetzt haben. Die Schüsse der Türken waren vorzugsweise auf die Ballonhallen der Italiener gerichtet. Es soll sich nach den Angaben italienischer Fachleute um 2 Batterien handeln, die weit aus dem Innern von Tripolis herbeigeschafft worden wären, wohin sie die Türken seinerzeit zu einem Kampfe im Wadaigebiet gesandt haben.

Mailand, 15. April. (Preß-Tel.) Barzini berichtet aus Derna, daß italienische Hilfskreuzer in den letzten Tagen 4 große Schiffe aufgebracht hätten, die unter Holz- und Reisladungen Waffen, Munition und Geld für die türkischen Truppen in Tripolis mit sich führten. Von den Hilfskreuzern sind etwa 10 zwischen Kreta und Nordafrika sowie zwischen Kreta und Kleinasien. Der Wert der beschlagnahmten Ladungen wird auf 8 Millionen Lire angegeben. Unter der Besatzung des einen Schiffes befanden sich höhere türkische Offiziere in der Verkleidung von Matrosen.

Plötzlicher Tod des russischen Gesandten in München.

München, 15. April.

Der neuernannte russische Gesandte in München, Baron v. Korff, ist, wie schon gestern gemeldet, nach seiner Ankunft am Hauptbahnhof tödlich vom Schlage gerührt worden. Der Gesandte ist als Nachfolger des bisherigen Vertreters Rußlands in München, des Staatsrats v. Stolypin von Rom nach München versetzt worden, während Stolypin nach Petersburg berufen wurde. Die Witwe des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Staatsmannes befindet sich noch in Rom. Die Leiche wurde zunächst nach dem Ost-Friedhof gebracht, um nach Petersburg übergeführt zu werden.

Ministerpräsident und Minister des Aeußern Freiherr v. Hertling fuhr beim russischen Geschäftsträger v. Stolypin vor und sprach ihm das wärmste Beileid der bayerischen Regierung aus Anlaß des plötzlichen Ablebens des russischen Gesandten aus.

Schreckensfahrt eines Schweizer Ballons.

Zürich, 15. April.

Der Ballon „Gotthard" des Ostschweizerischen Vereins für Luftschiffahrt, der unter Führung des Leutnants Santschi in Schlieren bei Zürich aufgestiegen war, versuchte bei Cassonay (Kanton Waadt) zu landen, wobei der Passagier Wehrli aus dem Korbe fiel. Der Ballon machte darauf einen Sprung von mehreren hundert Metern, wobei Santschi und ein weiterer Passagier Aeppli aus dem Korbe herausgeschleudert wurden. Beide erlitten erhebliche Verletzungen. Mit dem dritten Passagier, Herrn Jenny, an Bord, der zum ersten Male eine Ballonfahrt mitmachte, erhob sich der Ballon, der zugleich um 12 Sandsäcke erleichert worden war, rasch zu gewaltiger Höhe, indem er zugleich den Kurs nach Süden einschlug. Zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags wurde er über dem Genfer See gesichtet und später in Genf. Er flog in großer Höhe in der Richtung auf Aix-es-bains weiter. Ueber den zuerst herausgeschleuderten Passagier fehlen noch weitere Nachrichten. Der Ballon „Gotthard" war jüngst bei Riedinger in Augsburg einer Reparatur unterzogen worden.

Französische Militär-Aviatik.

Paris, 15. April.

In einer Reihe von Städten fanden gestern Festlichkeiten zugunsten der französischen Militär-Aviatik statt. Im Velodrom von Bordeau wurde ein Radrenn-Matsch zwischen dem dänischen Meister Ellegaard und dem französischen Meister Friol, das der Däne zu seinen Gunsten entscheiden konnte. In Toul wurden unter Leitung der Flieger-Offiziere Menard und Nicaud Schauflüge veranstaltet, an welchen eine Anzahl bekannter Aviatiker u. a. Gordon Bell teilnahmen. Bell stürzte aus 10 Meter Höhe ab, blieb aber unverletzt, während sein Apparat vollständig zertrümmert wurde.

Auch in Bernay wurden Schauflüge veranstaltet, wobei sich die Aviatiker Lucas und Loridan hervortaten.

Das Ergebnis der Veranstaltungen kann als ein für die französische Militär-Aviatik sehr günstiges bezeichnet werden, da die aviatischen Vorführungen überall sehr zahlreich besucht waren und daher einen guten Reinertrag ergeben haben. Die Höhe der Summe ist noch nicht bekannt.

Paris, 15. April. In Cherbourg wurden gestern interessante Versuche zur Hebung von Unterseebooten mittels Luftballon gemacht. In einer Tiefe von 30 Metern wurde ein schwerer alter Kessel versenkt, an den man einen von Ingenieur Surcouf erfundenen Ballon befestigte, der alsdann mit komprimierter Luft angefüllt wurde. Es gelang tatsächlich, mit Hilfe des Ballons den Kessel zu heben. Die Versuche sollen nunmehr an Unterseeboten fortgesetzt werden.

Paris, 15. April. Im Laufe des gestrigen Tages sind zwei schwere Verkehrsunfälle in Paris zu verzeichnen. Nachmittags gegen 4 Uhr wollte ein Autoomnibus der Linie Palais Royal-Buttes Chaumont in der Rue Manin einem auf der Straße spielenden Kinde ausweichen und stieß dabei mit einem Straßenbahnwegen zusammen. Vier Reisende und der Schaffner des Wagens wurden verletzt. —

Spät abends stießen in Clichy zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei zehn Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Zwei Personen wurden in bedenklichem Zustande in das Hospital gebracht.

Ein Sieg Roosevelts in Pennsylvania.

New-York, 15. April.

Das Ergebnis der Vorwahlen im Staate Pennsylvania gibt, wie schon gemeldet, Roosevelt eine überwiegende Mehrheit unter den Delegaten zur Nominierung des Präsidentschaftskandidaten auf der Konvention von Chicago. Infolge dieser Wahl sowie der Ergebnisse in Illinois verfügt Roosevelt gegenwärtig über ungefähr 175 Stimmen der Delegaten gegen etwa 300, die für Taft stimmen werden. Seine Opposition wird jedenfalls stark genug sein, um die eventuell in Aussicht genommene Aufstellung eines Kompromißkandidaten zu erzwingen. Die demokratischen Delegaten Pennsylvanias treten durchweg für Wilson ein.

New-York, 15. April. Der Wahlkampf wird in den letzten Tagen mit außerordentlicher Schärfe geführt. In verschiedenen Gegenden kam es zu zusammenstößen zwischen den Anhängern des Präsidenten Taft und den Anhängern des Expräsidenten Roosevelt. Verschiedentlich mußte die Polizei einschreiten und zahlreiche Verhaftungen vornehmen. Da die Aussichten für Roosevelt nicht ungünstig sind, so versuchen die Anhänger Tafts alle zu Gunsten des Expräsidenten stattfindenden Wahlversammlungen zu zersprengen.

Chronik u. Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Paßrechte der Juden.** Das Polizeidepartement hat am 22. Februar 1912 alt. St. den Gouverneuren, Stadthauptleuten und dem Warschauer Oberpolizeimeister folgendes Zirkular zugehen lassen: „Ueber die Anwendung des Allerhöchsten Ukases vom 5. Oktober 1906 über die Aufhebung einiger Rechtsbeschränkungen der Dorfbewohner und anderer Personen der früheren Steuerstände sind den Provinzialbehörden Zweifel darüber aufgestiegen, ob sich der Abschnitt 5 des genannten Gesetzes auf die Juden bezieht und ihnen auf Grund dieses Gesetzes terminlose Pässe ausgefertigt werden können.

Das Polizeidepartement hat den Gouverneuren zu wiederholten Malen erklärt, daß das Gesetz vom 5. Oktober 1906 nur auf die Fremdländer Rußlands, mit Ausnahme der Juden, Anwendung findet. Da diese Frage aber für die Gesamtmenge der jüdischen Bevölkerung Rußlands von großer Bedeutung ist, so hat sich das Ministerium des Innern um eine Interpretation an den Senat gewandt, dessen Gutachten noch nicht erfolgt ist. Inzwischen haben einzelne Gouverneure auf Grund der obenerwähnten Vorschrift des Polizeidepartements Juden, denen das Recht zustand, terminlose Pässe auch schon vor dem Ukas vom 5. Oktober 1906 zu erhalten, solche verweigert. Das Zirkular bringt den Gouverneuren in Erinnerung, daß den Juden, denen vor dem 5. Oktober 1906 das Recht zustand, terminlose Pässe zu erhalten, solche auch in Zukunft auszufertigen sind, da der Ukas keinerlei neue Rechtsbeschränkung der Juden enthält. Außerdem betont das Polizeidepartement, daß die Ausfertigung eines terminlosen Passes an einen Juden keineswegs die Frage über das begrenzte Wohnrecht der Juden berührt."

* **Das Petrikauer Gouvernement in Zahlen.** Im Gebiet des Petrikauer Gouvernements befinden sich 12 Städte, 40 Flecken und 2850 Dörfer mit 151 Gemeinden. Am 1. Januar 1910 zählte das Gouvernement Petrikau 1,929,828 Einwohner, darunter 941,969 Männer und 987,859 Frauen. Im Laufe des Jahres 1910 fanden 96,544 Geburten statt und es starben 46,778 Personen; verzogen aus dem Gouvernement Petrikau sind 57,314 Personen, zugezogen 199,523 Personen. Die Einwohnerschaft des Gouverne-

Birnbaum-Benefiz-Konzert.

A. L.

Ich hasse alles, was nicht vom innersten Drange kommt.

Schumann.

So schrieb er. Als er noch Jüngling war und das keimende Leben in sich durch wissenschaftliches Streben zu einer prächtigen Entfaltung brachte, wie wohl selten einer unserer Großen. Und seine jugendlichfrische Seele, ewig durchklungen von einem wehmütigen Sang, der Sehnsucht, empfand wie keine andere den Schmerz und die Freude des Lebens in vollstem Maße. Er hing der Romantik nach und ist ihr bedeutendster Vertreter. Er ist ein Komponist der Seele und führt uns auf lyrischen Wegen des Gesanges und der Musik immer weiter und weiter, in größere Fernen, bis wir uns, wie entrückt, weit draußen in den Weiten des Weltalls wähnen. Bis wir jäh aus unserm Traum emporschrecken zum wirklichen Leben.

Wer empfindet nicht beim Anhören der Frühlingssymphonie (B-dur) dieses unseres genialen Tonsetzers die edle Kraft und seltene Wucht des Gedankens, der Schumann zur Niederschrift dieses Werkes veranlaßte? Es war das das wenig bekannte Böttgersche Gedicht: „Du Geist der Wolke, trüb und schwer, fliegst drohend über Land und Meer. Dein grauer Schleier deckt im Nu, des Himmels klares Auge zu. Dein Nebel wallt herauf von fern und Nacht verhüllt der Liebe Stern: Du Geist der Wolken, trüb und feucht, was hast du all mein Glück verscheucht, was rufst du Tränen ins Gesicht und Schatten in der Seele Licht? O wende, wende deinen Lauf, im Tale blüht der Frühling auf."

Es ist etwas seltsames darum, Schumannschen Wegen zu folgen. Wie er uns einführt in sein geordnetes und überaus geklärtes Empfinden, wie er weiß, auf fast klassische Art uns seine Gedanken einzuprägen, seinen Willen zu lehren. Wohl manchem Leser mag die Vielgestaltigkeit des seelenvollen Inhalts der Böttgerschen Worte wegen flüchtigen, oberflächlichen Lesens verloren gegangen sein. Und auch wer sie mit vollem Gemüt nachempfunden hat —, wie Schumann nicht. Für ihn bedeutete jedes Wort die Quelle wohlklingender Polyphonie. Ein düsteres, warnendes Motiv in der Einleitung. Wuchtig, doch zart, fast grollend und mitunter wehmütig fragend: „Was rufst du Tränen ins Gesicht?" Dann wieder will's uns wie ein Gebet erscheinen, das aus der wunden Seele eines Irdischen, durch Nacht und Wolken, durch Sturm und Flut hinausdringt, hinauf zum Geist der Wolken „o wende, wende deinen Lauf, im Tale blüht der Frühling auf." Und nun mag die jugendliche, stürmische Kraft sich nicht mehr zurückhalten. Sie kennt nur eines: frei! Feurig und hinreißend durchdringen die Klänge des Orchesters den weiten Konzertsaal und rufen die irrenden Seelen der Menschen zur Freude am Frühling auf. Schumann war damals im Vollbesitze seiner schöpferischen Kraft und gar mächtig und fein illustriert er den Gedanken und die Worte des Gedichtes.

„. . . in das folgende könnte ich dann hineinlegen," schreibt Schumann als Anleitung, „wie es überall zu grüneln anfängt, wohl gar ein Schmetterling aufsteigt, wie nach und nach alles zusammenkommt, was zum Frühling etwa gehört." Und so war auch die Aufführung der Symphonie am gestrigen Abend im Konzertsaale gehalten.

Der seiner vorzüglichen Tüchtigkeit wegen bekannte und überall gern gesehene Dirigent der Warschauer Philharmonie, Zdislaw Birnbaum, wußte, wo erforderlich, die Nüancen in feinster Weise zu betonen. Die Ausführung war geklärt und fein detailliert, mit Ausnahme des Larghetto, dem es um einiges an charakteristischer Schattierung mangelte.

Und nun zu Wagner.

Burgen und Ruinen. Verfallene Mauern und Türme. Alte Wälder und breite Wiesen. Und darüber hinweg und zwischen hindurch die majestätisch-wuchtigen Klänge eines starken vollen Orchesters. Wagners musikalische Ideen in hörbarer und fast greifbarer Form. Seine Tondramen.

Solche Bilder treten dem Zuhörer vor sein geistiges Auge. Er sieht Gestalten dahinschreiten, deren jedes Sinnen und Fühlen eine wohlklingende, rhythmische Empfindung ist. Gestalten, in denen sich das Leben in all' seinen Größen sichtbar konzentriert. Wagner sah seine größte Aufgabe darin, Poesie, Musik und szenische Darstellung zu einem Ganzen zu gestalten. Die Einzelkunst muß als solche zurücktreten, um dem Interesse des Ganzen zu dienen. Aus diesem Grunde hat er auch den Gesang durch die musikalische Deklamation ersetzt und den musikalischen Schwerpunkt in das Orchester verlegt. Wagner hat als Komponist drei scharf voneinander sich unterscheidende Perioden durchlebt, die in ihm die Richtigkeit seiner Reformideen bestätigten. Es sei des Interesses halber hier nur die dritte Periode erwähnt, in der er seine Ideen konsequent und ohne Rücksicht auf abfällige Urteile seiner meistens wohl nur neidischen Gegner durchführte. Er war sich seiner Kraft bewußt und gestaltete sie zu einer wahren Heroenmacht aus. Und grade in den Werken dieser dritten Periode („Tristan", „Parsifal", „Nibelungen" und „Meistersinger") leuchtet Wagners Genialität in in der Konzentrierung der verschiedensten Mittel des Ausdrucks und Spiels.

Wir finden hier einen Reichtum der Harmonie, Intensität des Ausdrucks, eine Charakteristik der Rhythmen und ein Raffinement der Instrumentation wie nicht in der Entwicklungszeit. Seine Reife war eingetreten. Doch wirkt die Musik zu seinen Tondramen als absolute Musik nicht dermaßen, wie es natürlicherweise auf der Bühne geschieht. Und trotzdem haben einzelne Teile sich in unsern Konzertsälen bis auf den heutigen Tag behauptet, was wohl der außerordentlichen Popularität der Werke Wagners' die sie im Lauf der Zeit erhalten haben, zu danken ist. Fast jedem Gebildeten sind die Handlungen der einzelnen Tondramen bekannt, so daß er sich hilfs seiner Phantasie den Gang des Ganzen vergegenwärtigt.

Zu diesen Musikstücken gehören auch die gestern abend durch die Warschauer Philharmonie bei uns sehr gut gespielten. „Isoldens Tod" und „Der Walkürenritt." Stellt ersteres beim Anhören mehr musikalisches, äußerst fein gebildetes Verständnis zur Bedingung, so führt letzteres schon den Gewittersturm, die zuckenden Blitze und den rollenden Donner in seiner entfesselten Gewalt fast wie ein Bild vor Augen. Auch ohne szenische Handlungen stellt dieser Teil des Musikdramas einen besonderen Wert dar.

Und da das symphonische Poem „Les preludes" von Franz Liszt, dieses früheren „hungarischen Wunderkinden" und späteres genialen Komponisten. In „Les preludes" findet sich alles, was Poesie und Leben heißt, von selbst. Sind es jetzt zarte Melodien, die sich schmeichelnd in das Herz des Zuhörers schleichen und ihn rühren, so sind es weiterhin die wuchtigen, lauten Klänge des großen Orchesters, wie sie prasselnd wiederfallen, emporschnellen und davoneilen. Liszt ist der große Vater der modernen Instrumentalmusik und steht in der Wiedergabe anderer Werke wie auch der Zeugung eigener unvergleichlich da. Und ist so Ursache zur Verwunderung über diesen so seltsamen Einfluß Liszts, wenn schon 1834 ein Pariser Bericht von ihm schreibt, die Musik sei ihm Kunst, die den Menschen sein höheres Dasein ahnen lasse und aus dem Treiben des gemeinen Lebens in den Isistempel führe, wo die Natur in heiligen, nie gehörten und doch verständlichen Lauten mit ihm spreche? Und sollten wir nicht dieses in Liszts Werken nachempfinden können, wo es zu seiner Eigenart gehört?

Die Ausführung war glänzend. Die Orchestermitglieder folgten dem leisesten Zeichen ihres hervorragenden Dirigenten.

Eine musikalische Eigenart lernten wir gestern in Herrn Prof. H. Melcer kennen, der sein akademisch gehaltenes Klavierkonzert für e-moll in Begleitung des Orchesters vortrug. Gestrenge Technik, straffe Melodik, reiner ernster Ton, ein Werk voll treibender Kraft und Stärke, wie es nur der modernen Schule entspringt. Stellenweise doch schlägt es weichere Töne an. Melodien schweben und unwillkürlich erinnert man sich an unsere so eigenartige, moderne Lyrik. Sie tritt besonders in dem schönen Andantino zu Tage. (Wenn man von einer Lyrik in der Musik überhaupt sprechen darf.) Die Instrumentation ist glänzend. Die Vielgestaltigkeit der Gedanken bewegt sich in fast klassischen Grenzen.

In der Ausführung hat sich das Orchester an einigen Stellen nicht dem Solisten anpassen können, was bei so streng gehaltenen musikalischen Werken besonders unangenehm auffällt. Der Beifall des zahlreichen Publikums veranlaßte Herrn Prof. Melcer zu einigen liebenswürdigen Zugaben. (Klavier.)

Die Wahl der einzelnen Werke zu seinem Benefiz-Abend war Herrn Birnbaum besonders gut gelungen. Er hat aus praktischer und künstlerischer Rücksicht wohl auf ihren Charakter und den damit in engem Zusammenhang stehenden Einfluß geachtet. Wir durchleben eine Zeit des Erwachens, der Erstehung in der Natur. Unsere Gemüter öffnen sich den neuen, jungen Eindrücken des Frühjahrs und beinahe schwelgen wir — um poetisch zu sprechen — in Wonne und Lust. Das kann auch der Schnee uns nicht nehmen! Da bringt uns Herr Birnbaum in weiser Art die feurige Frühlingssymphonie und schließlich die grandiosen Wagnerstücke! Wahrlich, ein coles Steigern! Und dazwischen erklingen intime und zarte Melodien und lassen uns auch das feinere und leise nicht vergessen. Und man hat es dem beliebten Dirigenten gelohnt. Mit tiefster, aufrichtiger Dankbarkeit.

ments hat sich also um 188,981 Köpfe vermehrt und erreichte die Zahl 2,118,990.

Die Getreide- und Kartoffelernte sicherte der ganzen Einwohnerschaft den Unterhalt: es werden gesät 3,784,551 Pud Getreide und geerntet 21,932,991 Pud; Kartoffeln werden gepflanzt 15,403,548 Pud und geerntet 87,984,818 Pud; der Reinertrag ergab also 18,148,434 Pud Getreide und 72,581,270 Pud Kartoffeln. An Heu wurde geerntet 99,661,140 Pud. Das Petrikauer Gouvernement hat die größte Industrie im ganzen Reich. Im Jahre 1910 gab es dortselbst 1,795 Fabriken und gewerbliche Unternehmungen; die Zahl der Arbeiter betrug 147,751 und die Produktion erreichte die Höhe von Rbl. 553,802,011. In den Städten befanden sich 1038 Fabriken und gewerbliche Unternehmungen mit 123,231 Arbeitern und einem Produktionswert von 247,513,310 Rbl., in den Flecken und Dörfern waren 757 Fabriken und gewerbliche Unternehmungen mit 24,520 Arbeitern und einer Produktion von Rbl. 296,288,701. Die Durchschnittsproduktion einer Fabrik betrug jährlich in den Städten Rbl. 238,451 und in den Flecken Rbl. 378,188. Dieser große Unterschied zwischen der Produktion einer Fabrik in einer Stadt und einer solchen in einem Flecken ist auf die große Entwickelung des Bergwesens in Bendiner Kreis zuzückzuführen, wo in 17 Fabriken und gewerblichen Unternehmungen 7894 Arbeiter beschäftigt sind und die Produktion die Höhe von 275,104,612 erreicht — es kommen also durchschnittlich Rbl. 34,723 auf jeden Arbeiter.

Die Bergwerke in Bendiner Kreis erzeugten im Jahre 1910 — 340,615,140 Pud Kohlen, wofür Warschau und Lodz das Hauptabsatzgebiet bilden; nach dem Reiche wurden nur 11,400,000 Pud ausgeführt und ins Ausland, hauptsächlich nach Oesterreich 5,300,000 Pud.

Die Zahl der Unglücksfälle im Dąbrowa-Gebiet war noch immer groß, denn sie erreichte eine Höhe von 3,932, davon wurden 3,571 Personen gesund; 260 wurden arbeitsunfähig, 59 starben und 45 befanden sich in Behandlung. Im Laufe des Jahres 1910 hatten die 12 Städte des Gouv. Petrikau an Einnahmen, zusammen mit den eingegangenen Rückständen der vorhergehenden Jahre Rbl. 3,112,237. Davon wurde ausgegeben und den eisernen Fonds hinzugefügt Rbl. 2,199,630; in den Kassen blieben für das Jahr 1911 Rbl. 912,606 zurück. An Schulsteuer, zum Unterhalt der Elementarschulen, flossen Rbl. 695,607 ein. In den Gerichtsinstitutionen verhandelten im Jahre 1910 Prozesse gegen 44,411 Personen; verurteilt wurden 41,113, darunter 33,395 Männer und 7,718 Frauen. Wohltätigkeitsinstitutionen gab es im Gouv. Petrikau 47, Lehranstalten aller Art — 1,623, darunter 597 jüdische Cheders. — Die Gemeinde-Spar- und Leihkassen gaben einen Reingewinn von Rbl. 124,236, d. h. etwas weniger als im Jahre 1909, wo er Rbl. 131,356 betrug. Die Anlagekapitalien der Gemeinde-Leih- und Sparkassen betrugen im Rechnungsjahr Rbl. 1,883,460.

* **Die Gültigkeit des Testamentes eines Selbstmörders.** Selbstmordversuche werden bekanntlich gerichtlich bestraft. Aber das Gericht erkennt auch das Testament eines Selbstmörders nicht an. Eine Illustration dazu liefern mehrere interessante Prozesse, die in der nächsten Zeit stattfinden sollen und deren Vorgeschichte folgende Details enthält: Ein gewisser Otto Starzewski, ein in Kiew leberder Pole, nahm sich im Jahre 1908, da er von unheilbarem Asthma geplagt wurde, das Leben. Eine Woche vor der Ausführung des Selbstmordes hatte er testamentarisch sein ganzes mehrere Hunderttausende betragendes Vermögen verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten und gemeinnützigen Institutionen in Krakau, Posen, Warschau und Kiew vermacht. Das Kiewer Bezirksgericht bestätigte das Testament, da niemand es anfocht und die Legate wurden ausgezahlt. Jetzt, nach 4 Jahren, strengen die Erben des Verstorbenen einen Prozeß gegen die bedachten Institutionen an, indem sie sich auf obiges Gesetzberufen.

* **Das Skelett eines Megatherium,** welches von dem Naturforscher Karl Schreiner in den Höhlen bei Jacobina, Staat Bahia, Brasilien, gefunden worden war, gelangte in dem Nationalmuseum in Rio de Janeiro zur Aufstellung. Es handelt sich um ein M. Cuvieri, das einer ausgestorbenen Säugetiergattung der Zahnlücker angehört, das Skelett zeigt ein Tier von Elephantengröße, dem Faultier am nächsten verwandt. Der hintere Teil des Körpers muß besondevs ausgebildet gewesen sein, was an den riesigen Becken und Schenkelknochen zu erkennen ist, auch der Schwanz war stark und lang. Das Schlüsselbein, dem des Menschen ähnlich, war gleichfalls stark, der Kopf verhältnismäßig klein, die starken und gedrungenen Füße hatten bewegliche Zehen, von denen die äußern mit kurzen Nägeln, die mittlern mit starken Grabkrallen versehen waren.

* **Unbestellbare Telegramme:** Pfarrer Fedon aus Lomsha, Michael Reichstein aus Irkutsk, Marzellenbaum, Grand Hotel, aus Warschau, Golembiowski, Petrikauerstraße Nr. 61, aus Lowicz, Nowosielski aus Warschau, Churgel, Hotel Viktoria, aus Kamyschlow, Alexejus aus Korostennja, Nowicki, Srebrzinska 23, aus Lask, Weintraub, Grand Hotel, aus Moskau, D. Lande aus Warschau, Lisschütz, Zachodnia, aus Gusino, J. Mokil aus Wenden, Janowski, Benedykta 12, aus Kertsch, Letsch, Petrikauerstr., aus Alupka, Koniliowicz, Nowomiejska, aus Solodzkin, Saliman, Petrikauerstraße, aus Korenewo, Wolf aus Kalisch, Rud. Hein, Radwanska 40, aus Wiesbaden, Ruschulz aus Tomsk.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „Othello". (Der Mohr von Venedig). Schauspiel in 5 Akten von William Shakspeare. Regie Walter Doerry. „Othello" gehört zu denjenigen Dramen Shakespeares, die er schuf, als seine tragische Kraft auf der Höhe stand. In diese Periode fallen bekanntlich die aus der griechischen und lateinischen Geschichte entnommenen Stücke wie: Timon von Athen, Julius Caesar und Antonius und Cleopatra, sowie die aus der früheren britischen Geschichte entnommenen Stücke: Macbeth, die Tragödie des Ehrgeizes und Lear, die Tragödie der Undankbarkeit und endlich die beiden großen Dramen: Othello und Hamlet. Von diesen Dramen werden gewöhnlich Macbeth und Lear, Othello und Hamlet die vorzüglichsten Tragödien Shakespeares genannt. König Lear steht obenan wegen der Tiefe der Leidenschaft, Machett wegen der kühnen Imagination und der raschen Folge der Handlungen, Hamlet wegen der hohen Entwickelung der Gedanken und Empfindungen und Othello wegen des fortschreitenden Interesses und der mächtigen Abwechslung des Gefühles. Gespielt wurde recht gut und die Regie des Herrn Doerry verdient volle Anerkennung. Herr Hochfels, der den Othello verkörperte, gab ihn in recht typischer Weise. In der Auffassung dieser edlen Natur, wie Othello es im Grunde seines Wesens ist, und ihrer Durchführung durch reißend schnelle, aber stufenweise Uebergänge in der Steigerung der Leidenschaft von dem geringsten Anfange und ohne Berücksichtigung der Hindernisse bis zur höchsten Höhe, in dem Gemälde des letzten Kampfes zwischen Liebe und Haß, Zärtlichkeit und Rache, Eifersucht und Treue, verstand es Herr Hochfels recht sympathische und gelungene Züge hineinzubringen. In manchen Stellen wäre Mäßigung dringend geboten. Eine feindurchdachte und abgerundete Leistung schuf Herr Doerry als Jago. Er gab den Jago mit einem leisen Zug ins Mephistophelische. Man fühlte den tief eingewurzelten Menschenhaß aus seinen Gespräche, die Zügellosigkeit der Begriffe, die nur auf das Böse gerichtet sind. Die Szenen mit Roderigo gehören wohl zu den besten Leistungen des Abends. Frl. Foerster gab die sanfte Desdemona treffend wieder. Der gutmütige Cassio fand in Herrn Marx einen guten Interpreten. Frl. Büsinger als Emilia bot eine abgerundete Leistung, man fühlte aus jedem Tone ihre klassische Schulung. Volle Anerkennung verdient Herr Czernys ausgezeichneter Brabantio und Herr Loeffels gut gegebener törichte Roderigo.

Das Haus war ziemlich gut besucht. Man sah besonders auf der Galerie das geistige Proletariat recht zahlreich vertreten, im Parkett boten die Gymnasiasten und Gymnasiastinnen bewaffnet mit Recklams „Othello" eine recht angenehme Abwechslung. Sämtliche Logen gähnten dagegen vor Leere. Othello ist ja bekanntlich keine Operette. H. Z.

* * *

Die hier mit so ganz außerordentlichem Erfolg zur Aufführung gekommene Operetten-Novität „Eva" wird morgen, Mittwoch noch einmal wiederholt. Frl. Hedwig Boltz, die auch das letzte mal die Titelrolle mit vielem Feuer sang und mit großer Hingebung spielte, wird auch morgen wieder die „Eva" singen, ebenso liegt die brillante Partie des Flaubert abermals in den Händen unseres beliebten Tenors, des Herrn Karel Gottfried. — Donnerstag findet wieder eine Abonnements-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt eine der populärsten Operetten der Gegenwart „Herbst-Manöver" von Emmerich Kalman. Frl. Hedwig Boltz wird darin als „Baronin Risa" auftreten. Allen Freunden der Operette wird die Aufführung von „Herbstmanöver" nur willkommen sein.

Aus der Provinz.

F. **Petrikau.** Ein Riesenprozeß gelangt in der nächsten Zeit vor der 3. Kriminal-Abteilung des hiesigen Bezirksgerichts zur Verhandlung Im September 1905 bemerkte die Administration der Sosnowicer Eisengießerei Aktien-Gesellschaft in Zawierce (vormals Huloschinski), daß auf der Station Zawierce immer mehr Waggons mit Eisen verladen wurden, als laut Bestellung abgehen sollten. Es erwies sich, daß eine ganze Diebesbande existierte, den der Aufseher der genannten Fabrik unzählige Waggons mit gestohlenem Eisen lieferte, die dann nach Lodz, Sosnowice und anderen Städten verkauft wurden. Angeklagt sind 15 Einwohner von Lodz, Bendin, Sosnowice, Zawierce etc. Und zw. Felix Renski, Anton Kokozynski, Josef Jablonski — während der Periode von Juni bis September 1905 aus der Eisengießerei in Zawierce, bei der sie angestellt waren, 19 Waggons Eisen gestohlen haben. Schlama-Meyer Lewkowicz, Josef Habermann, Elieser Rechiec und Wolf Snkiennik, — bei der Ausführung des Diebstahls und beim Verkauf der gestohlenen Wahre behilflich gewesen zu sein; Pinkus Witelsohn, Salomon Krouenberg, Mordka Kozlowski, Ber Neuhaus, Alter Hornstein, Friedrich Lange und der deutsche Untertan Moritz Bauer — die gestohlene Waren von den erstgenannten Angeklagten gekauft zu haben. Der Prozeß, zu welchem mehr als 50 Zeugen geladen sind, wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Einige hervorragende Petrikauer und Warschauer Rechtsanwälte, darunter auch der bekannte Rechtsanwalt Ettinger, haben die Verteidigung der Angeklagten unternommen.

G. **Alexandrow.** Verhaftung einer äußerst verdächtigen Persönlichkeit. Einbruchsdiebstahl. Gestern ging der örtlichen Polizei die Mitteilung zu, daß sich im Dorfe Franciszkow, Gemeinde Puszniew, bei dem Landwirt Felix Anton Kaszuba, seit etwa 2 Wochen ein unbekannte junger Mann aufhält, von dem bekannt wurde, daß er an erlittenen Schußwunden darnieder liege. Dem Vernehmen nach, sei der Unbekannte in Lutomierz gewesen und werde von einem dortigen Feldscher behandelt. Angesichts dieser Mitteilung, brach die Alexandrower Polizei in verflossener Nacht nach dem bezeichneten Orte, umzingelte das Gehöft des Kaszuba und nahm den Unbekannten fest. Derselbe hat zwei Schußwunden im Rücken, die noch nicht verheilt sind, weil sich die Geschosse noch in dem Körper des Verwundeten befinden. Da man keinerlei Legitimationspapiere bei dem Verwundeten vorfand und da er jede Auskunft verweigert, wurde der Verhaftete, der etwa 20 Jahre alt sein mag, vorläufig nach Alexandrow gebracht und in dortigen Arrestlokal interniert. Erst heute soll der Unbekannte nach Lodz transportiert werden.

Im Hause Heinrich Wegner an der Wierzbinska-Straße drangen heute Nacht unbekannte Diebe in das daselbst befindliche Viktualien-Geschäft und räumten den ganzen Laden aus. Der Wert der gestohlenen Produkte beziffert sich auf über 200 Rbl.

Industrie, Handel und Verkehr.

Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten. Eine Besserung der allgemeinen Geschäftslage ist durchweg wahrnehmbar, aber die Spaltung in der republikanischen Partei und die Erbitterung, mit der der politische Kampf geführt wird, beeinträchtigen die neuerwachte Unternehmungslust. Roosevelts Sieg in Illinois wirkte verblüffend und lieferte den Beweis für die neue Erstarkung des Radikalismus. Er läßt eine ununterbrochene, mit den schärfsten Mitteln arbeitende Wahlagitation befürchten. Die Geschäftswelt hatte bereits damit gerechnet, daß die Aufstellung konservativer Kandidaten gelungen sei. Andere verstimmende Faktoren sind die in den Saatenstandsberichten zutage getretene Verschlechterung der Ernteaussichten, die schwebende Tarifrevision, die Ueberschwemmung des Mississippi- und des Ohiotales, die die Bestellung des Bodens verhindert, und ferner ein möglicherweise bevorstehender Lokomotivführerausstand. Dagegen wird der Arbeiterausstand in der Kohlenindustrie wenig gespürt.

An Baumwolle zeigt sich großer Bedarf. Die Verhältnisse in der Textilindustrie haben sich nach der erfolgten Lohnerhöhung der Angestellten gebessert. — Der Ausstand der Zimmerleute in Chicago ist beendet. — Die Aufträge der Bahnen und die Bautätigkeit nehmen zu. Die für die Neuanschaffungen der Bahnen erforderlichen Geldmittel werden durch Ausgaben von Aktien und Notes aufgebracht. Man hält eine Belebung des Stahlmarktes und Preiserhöhungen für bevorstehend. —

Die Einwanderungsbehörde erklärt, die Einwanderung aus Südeuropa, die so groß sei wie nie zuvor, verhindere wegen Raummangels eine genaue gesundheitliche Untersuchung der Einwanderer, und die Wohlfahrt des Landes sei infolgedessen gefährdet. Die Behörde befürwortet eine Erhöhung der Geldstrafen, die von den Dampferlinien für die Beförderung geisteskranker Auswanderer zu zahlen sind.

Die Börse weist Zeichen der Ermüdung auf, sie ignoriert aber die ungünstigen Faktoren. Zahlreiche europäische Guthaben sind eingezogen worden. Die Pazifizierung Chinas gilt als Haussemotiv.

Nach den dem Panamakanal benachbarten Gebieten findet eine größere Auswanderung statt.

Neues aus aller Welt.

— **Knochenfunde an der Richtstätte Robert Blums.** An der Stelle in der Brigittenau bei Wien, wo der Buchhändler Robert Blum 1848 erschossen wurde, sind bei Erdausgrabungen Menschenknochen gefunden worden. Die Knochen lagen einige Schritte von den zwei Bäumen, die den Platz markierten, wo Blum gerichtet wurde. Ein sachverständiger Arzt äußerte sich, daß man aus der Beschaffenheit der Knochen nicht auf den Zeitpunkt ihrer Beerdigung schließen könne. Sie stammten allerdings nicht aus den letzten Jahrzehnten, können aber ebensogut sechzig als auch zweihundert Jahre an der Stelle gelegen haben. Sonst hat man weder Reste von Münzen noch Kleiderreste gefunden. Die Grabungen an der Stelle werden fortgesetzt. Man weiß wohl, daß Robert Blum an der geschilderten Stelle erschossen wurde, doch bestanden Zweifel, ob er auch dort begraben worden ist. Seinerzeit ist auch die Gattin Robert Blums nach Wien gekommen, um die Auslieferung des Leichnams zu erwirken, doch wurde die Gattin abgewiesen, da die Auslieferung zu umständlich sei. Das Grab wurde streng geheim gehalten, und daher nicht einmal im alten Wehringer Friedhof, wo Robert Blum am 13. November, nach einer Version in einem Massengrabe, bestattet wurde, mit Namen bezeichnet.

— **Die neue Spur der „Mona Lisa,** die, wie gemeldet, durch die Verhaftung des Museumsdiebes Chauveau in Paris gewonnen worden ist, führt, einer Aachener Drahtmeldung zufolge, auf eine Persönlichkeit, die eine Reihe von Jahren in Aachen gewohnt hat. Es ist ein gewisser René Ferran, ein geborener Franzose, 37 Jahre alt, der wegen Diebstahls mehrerer Statuetten aus einer Kirche in Belgien und wegen des bekannten Gobelindiebstahls im Xantener Dom im Jahre 1911 steckbrieflich verfolgt wird und seit dieser Zeit flüchtig ist. Ferran unterhielt außer dieser Aachener Wohnung, in der übrigens noch seine Frau als Damenschneiderin wohnt, eine Reihe anderer Wohnungen im Ausland, von denen die in der Nähe des holländischen Ortes Vaals als eine Art Museum bekannt ist. Er befaßte sich mit dem Vertrieb von Antiquitäten und führte sehr wertvolle Altertümer. Man schenkte ihm in vielen Kreisen schon seit geraumer Zeit kein rechtes Vertrauen. So kam er in den Verdacht, 1911 den Diebstahl im Aachener Museum ausgeführt zu haben.

— **Verhaftung von Aktienfälschern.** In Mailand wurden der Wechselagent Giuseppe Castiglioni und einige andere Mitglieder einer Fälscherbande verhaftet, die mehrere Mailänder Banken durch gefälschte Industrieaktien um mehrere hunderttausend Lire betrogen haben.

— **Apachen in Tunis.** In Gabes (Tunis) wurden gestern zwei Soldaten des dortigen leichten Infanterie-Bataillons durch mysteriöse Revolverschüsse schwer verwundet. Eine Untersuchung ist im Gange Der verbrecherische Schütze ist noch nicht gefunden. Im Militärlager von Gabes sind alle Zeitungen verboten, weil die Behörde einem Komplott auf die Spur gekommen ist, wonach ein paar Soldaten der Strafbataillone die Absicht gehabt haben sollen, eine Bande zu bilden nach dem Vorbilde der Pariser Automobil-Apachen, um die Gegend zu brandschatzen.

— **Schwerer Fliegerabsturz.** Johannisthal bei Berlin, 15. April. Hier ereignete sich gestern ein schwerer Fliegerabsturz. Der Pilot Karl Müller war mit dem Kühlstein-Eindecker gestartet und kam auch glatt vom Boden weg. In ca 10 Meter Höhe ließ er den Apparat sehr steil bis auf ca. 80 Meter hochsteigen. Da faßte eine seitliche Böe den Eindecker und brachte ihn ins Schwanken. Müller vermochte die Querstabilität nicht mehr herzustellen und stürzte ab. Wenige Meter über dem Boden fing sich der Eindecker selbst ab, wodurch der Fall gebremst wurde. Das Flugzeug überschlug sich jedoch und zerschellte fast vollständig. Müller, der außer leichteren Verletzungen einen Beinbruch erlitten hatte, wurde ins Britzer Krankenhaus übergeführt.

— **Automobilunglück bei Starnberg.** Ein mit sieben Personen besetztes Automobil aus der Münchener Autogarage Wendel, daß der Chauffeur Schmidthuber des Grafen Arco-Zinneberg aus München lenkte, rannte beim Ausweichen vor einem hin und her schwankenden Radfahrer am Rande des Forstenrieder Park bei Percha an einen Baum. Das Automobil überschlug sich. Der Chauffeur erlitt durch einen Rippenbruch tödliche Verletzungen an der Lunge. Weiterhin wurden erheblich verletzt der Schlossermeister Ewald Schmitt aus München und der Baumeister Weiß aus Untervaar bei Neuburg, ferner die Baumeister Birner, Richter und Stöckel aus München; der siebente Mitfahrer kam mit dem Schrecken davon.

— **Die Frau des zum Tode verurteilten Giftmörders Seudon,** die, wie erinnerlich sein wird, selbst freigesprochen wurde, versuchte am Sonntag im Hyde-Park bei einer von Freunden Seddons einberufenen Protestversammlung gegen dessen auf den 18. d. M. angesetzte Hinrichtung eine Ansprache zu halten, in der sie das Begnadigungsgesuch befürworten wollte. Eine Volksmenge von mehreren tausend Personen nahm jedoch eine so drohende Haltung gegen die Frau an, daß sie nur mit Mühe von einer Abteilung Konstabler in Sicherheit aus dem Park und in ihre Wohnung gebracht werden konnte.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch E. A. Rauch u. Co.

Eröffnungs-Notierungen.

Liverpool, 16. April 1912.

April	626	September/Oktober	616
April Mai	624	Oktober-November	613
Mai Juni	624	November/Dezember	611
Juni/Juli	624	Dezember/Januar	610
Juli August	623	Januar Februar	610
August/September	620	Februar/März 1913	611

Tendenz: stetig.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung".)

Warschauer Börse, 16. April. 1912.

	Brief	Geld	Transakt
Checks auf Berlin	46.40	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	91½	90½	91
5% innere Anleihe 1905	104.25	103.25	—.—
4% innere Anleihe 1906	104.25	103.25	—.—
Prämienanl. 1. Emission	461	451	—.—
Prämienanl. 2. Emission	360	350	352
Adelsloose	339	329	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	88.80	87.80	88.25
4% Bodenkreditpfandbr.	—.—	—.—	—.—
5% Warsch. städt. Pfandbr.	93.35	92.35	92.75
4½% Warsch. Pfandbr.	89	88	88.65
Lilpop, Rau & Löwenstein	—.—	—.—	138
Putilow	160	158	—.—
Rudski & Co.	133	130	—.—
„ „ „ „ „ (neue)	—.—	—.—	—.—
Strachowice	—.—	—.—	268½
5% Lodzer Pfanddriefe	—.—	—.—	—.—
4½% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
„ „ „ „ „ 6. Serie	—.—	—.—	65½
5% „ „ „ „ 7. Serie	—.—	—.—	—.—
Handelsbank in Lodz	460	455	—.—
„ „ „ „ „ (neue)	—.—	—.—	439
Kaufmannsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
5% Pfanddr. in Petrikau	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Wilna	—.—	—.—	—.—
Diskontobank i. Warschau	—.—	—.—	—.—
Warschauer Handelsbank	—.—	—.—	454½
„ „ „ „ „ (neue)	—.—	—.—	440½
Zyrardow	—.—	—.—	—.—
Zawiercie	—.—	—.—	—.—

Petersburger Börse, 16. April. 1912

Staatsrente in Petresburg	—.—	—.—	—.—

Pensjonat

z dniem 1-go maja zostaje otwarta w okolicach Andrzejowa dla dzieci młodszy szkolnej. Zapewniona opieka, na żądanie pomoc w nauce Zgłaszać się proszę na Piotrkowską 114, re ser. 26. S Librach między 8 a 7 godz. 4869

Suche Stellung als Wirt in einem Klub

od. als Verwalter in einer Fabrik. Antritt kann sofort erfolgen. Kann auch Kaution stellen. Off. an die Expedition dieser Zeitung unter „S. M." erbeten. 4800

Gospodyni

Osoba młoda energiczna obeznana z gospodarstwem domowem i wielkiem oraz z szyciem, poszukuje samodzielnego zarządu domem Adres y do gospodyni „S. S." przyjmuje adm. „Neue Lodzer Zeitung." 4867

Gegen geringe Vergütung

nur, um beschäftigt zu sein, empfiehlt für zeitweilig oder ständig Spinnerei-Besitzern technisch gebildeter und langjährig praktisch erfahrener 4895

Spinnerei-Fachmann

seine Dienste als Stütze des Chefs in Manipulation oder technischen Leitung der Fabrik, auch als Meister ganz egal welcher Art Spinnerei Abfall, Streichgarn, Vigogne, Baumwolle, fein, roh, bunt. — Gefl. Offerten u. „Spezialist" an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein kräftiger **Laufbursche**

zur Besorgung der Haus- u. Komptoirarbeiten wird zum sofortigen Antritt angenommen. Bildergeschäft E. W. Hartmann, Petrikauerstr. 117. 4850

Junger Färber

für Plüsch, Streichgarn, Tücher, wollene und halbwollene Waren sucht hier oder auswärts einen Posten als Selbständig oder als Gehilfe des Färbers. Gefl. Off. unter „22" an die Exp. dis. Bl. erbeten. 4831

Die Tuch-Manufaktur A. G. Borst Aktien-Gesellsch. in Zgierz sucht für ihre Kammgarnspinnerei zum baldigen Antritt einen

Meister

für Selfaktor u. Throstle. 4640

Gesucht wird von einer Akt.-Ges. für auswärts zum baldigen Antritt ein in der drei Landessprachen mächtiger

Komptoirist,

Kenntnis der Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht. Off. unter „K. K. 18" an die Exp. d. Blattes erbeten. 4792

Ein Fräulein

mit guten Zeugnissen sucht Stellung zu Kindern oder als Verkäuferin. Gefl. Off. sub „M R 500" an die Exp. d. Bl. erbeten. 4678

Eine FRAU

übernimmt. am Platze sowie in Häusern, Reparaturen von Wäsche und Strümpfen wie auch Wäsche-Nähen. Anfragen per Karte an J. Wójcicka, Brzezińska Nr. 24, 1-te Etage. 4785

Eine tüchtige intelligente **Verkäuferin,**

welche gut rechnen kann, wird für mein Bildergeschäft z. Antritt per 1. Mai gesucht. E. W. Hartmann, Petrikauer-Str. 117. 4849

Ein tüchtiger **Tischler,**

d. lesen u. schreiben kann, als **Vorarbeiter**

gesucht.
Kammgarnspinnerei Paul Desurmont, Motte & Co., Wulczanska 219. 4700

Tüchtige Stopferinnen

für Buntwaren werden gesucht. Dzielna Nr. 32 bei M. A. Szpiro & Co. (4813

Mädchen od. Frau

welche selbständig kochen kann aufs Land gesucht. Zu erfr. Wulczanska 135, 2. Et. zwischen 10–3 Uhr. 4837

Ein tüchtiger **Maschinen-Scheerer (rin)** 4774

für Baumwolle können sich melden Annastr. 25.

Laufbursche

kann sich melden bei E. A. Rauch & Co., Widzewska, Str. 122. 4631

Ein deutscher Paß

auf den Namen

Berthold Both

lautend, herausgegeben von der Posener Polizei-Verwaltung, ist verloren gegangen. Finder wird gebeten denselben Zgierskastr. 87 abzugeeben. 4876

Es werden Kinder

zum Sommeraufenthalt in gesunder und schöner Gegend bei guter Aufsicht angenommen. Näh. bei M. Czamanska, Petrikauerstr. Nr. 114, Wohn. 25. Daselbst wird auch ein Fräulein als Stütze der Hausfrau gesucht. Anmeldungen von 12–2 Uhr. 4816

Im Betrieb befindliche, tadellos erhaltene

Einzylinder-Dampfmaschine,

28–35 Pferdekr. leistend, per August — September, Wulczanska Straße 211, zu verkaufen. 4894

Zu kaufen gesucht ein

Platz

mit angrenzenden Gebäuden oder leer, im Zentrum der Stadt. Off. mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. unt. „A. K. 4802" erb. (4802

Eine gut gehende kleine **Färberei** mit Motorbetrieb, Centrifuge 2c. ist mit guter Kundschaft per sofort od. später veränderungshalber zu verkaufen. 4723
Wo? sagt die Exp. dieser Ztg.

4 PLACE

fronty, Zagainikowa i Nowa pomiędzy Nawrot i Rokicińską, są do sorzedania lub do wydzierżawienia, Wiadomość ul Brzezinska Nr 41, m eszkanie 3. 4771

Grundstück von 2 Morgen

mit Conzession zur Färberei u. Appretur, von d. Haltestelle Obermann 10 Minuten gelegen, zu verkaufen. Näheres Lodz, Rozwadowska 15, 2. Etage, bei Pakielewicz. 4562

Bruno Emde

Telephon 27-94 **Lodz,** Telephon 27-94

Kunstfärberei und chemische Dampf-Wäscherei

Fabrik: Luisenstr. 42. **Filiale:** Benedyktenstr. 1, Ecke Petrikaner

Chemische Reinigung für Damen- und Herren-Garderoben, getrennt und ungetrennte Ball- u. Gesellschaftstoiletten, Uniformen, Teppiche, Portieren, Boas, Hutfedern, Felle, Pelze, Ball-Handschuhe, Sonnenschirme, Krawatten 2c. Reinigen von Kirchen-, Zunft-Fahnen u. Meßgewändern,

Chem. Reinigung ganzer Zimmereinrichtungen Reinigen u. Plissieren von Jabots. Reinigen gestickter Decken und Läufer auf neu.

Abteilung für Gardinenwäscherei, -Spannerei u. Stores. Appretur auf neu.

Imprägnieren (Wasserdichtmachen) besonders wichtig für Jagdkleidung, Uniformen, Regen- u. Staubmäntel

Dekatur von Stoffen aller Art.

Aufdämpfen von Sammet- und Plüschgarderoben.

Desinfizieren von Betten, Polstermöbel, Decken, Kleidungsstücken 2c.

Färberei für Kleidungsstücke aller Art, getrennt und ungetrennt, Portieren, Teppiche, Decken, Pelze Felle, Shawls.

Möbelstoffe in den haltbarsten u. modernsten Farben.

Straußfedern und Boafärberei. Handschuhfärberei in allen gangbaren Farben.

Spitzenfärberei nach Muster.

Färberei à la Reffort für Sammet, Seide und Seidenplüsch.

Trauersachen werden binnen 24 Stunden gefärbt.

W środę dnia 17 kwietnia r. b., o godzinie 12-ej w południe jako w pierwszą bolesną rocznicę śmierci nieodżałowanej

b. p.

HELENY EISNER

odbędzie się nabożeństwo żałobne na cmentarzu żydowskim, na które krewnych i znajomych zaprasza

Rodzina.

4875

4880

Lodzer Bürgerschützen-Gilde.

Mittwoch, d. 17. April a.c. nachmittags 6 Uhr im Schützenhause

General-Versammlung

Tagesordnung:

Pfingstfest; Prämienschießen; Neu-Wahlen: Schießmeister Vergnügungskommission, Bücher-Revisoren, Ballotage; Anträge der Verwaltung; Anträge der Mitglieder. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

NB. Sonntag, d. 14. April a.c. Beginn d. Uebungsschießens.

Die Aktien-Gesellschaft der Städtischen Schlachthäuser

in Rußland: Warschau, Krakauer Vorstadt Nr. 5, Lodz, Städtisches Schlachthaus

empfiehlt: 1) Roßhaar; 2) Getrocknetes Blut; 3) Fleischmehl; 4) kauft und verkauft feuchte und getrocknete rohe Felle. 999)

Gesangbücher, Geschenkwerke, Bibeln, Andachts- und Erbauungsbücher, Wandsprüche, Bilder, Christusfiguren, Alabasterkreuze empfiehlt

zur Kofirmation

in reichster Auswahl 4537

Max Renner

Buchhandlung, Petrikauerstr. Nr. 165.

Frankreich bietet Polen

sein edelstes Kräftigungs-Produkt dar.

14416] Nur echt, wenn mit Engel versehen.

KEILICH & GOLDA

LODZ.

Gross-Dampfwäscherei, Chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei

Reinigung von jegl. Art Kleidungsstücken, Teppichen, Polstermöbeln, Straussfedern etc.

FABRIK: Wólczańska 257. Telefon № 2321.

FILIALEN:

Petrikauer 156 — Rokicińska 5
Główna 53 (Ecke Widzewska) — Bałuty, Alexandrowska 50
Zarzewska 39

Pabianice, Zamkowa 7.

907

Wichtig für Ziegeleien!

Schieberpapier zum Preis von 6 Kop. per Pfund ist auf Lager in d. Engros-Papier-Niederlage von **B. A. NASIELSKI,** Lodz, Cegielnianastr. Nr. 7, zu haben. 4674

Hilfs-Verein Deutscher Reichsangehöriger.

Sonntag, den 21. April d. J., nachmittags 4 Uhr

Kaffee-Kränzchen

mit Gesang, humoristischen Vorträgen u. Tanz.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand.

4877

SO GLÄNZEN DIE SCHUHE MIT DER PASTA

ONLY

GEPUTZT.

VERLANGET ÜBERALL!

Lodzer Städtisches Schlachthaus

Inżynierskastraße Nr. 1 **Fernsprech. Nr. 46**

empfiehlt zu mäßigen Preisen:

Rind- und Kuhhäute, Kalbfelle, Pferdehäute, trockene und gesalzene
Talg und Schmalz, dampfgeschmolzene für technische Zwecke.
Getrocknetes Blutmehl, als künstliches Düngmittel.
Fleischknochenmehl, als Futter für Fische, Federvieh und Schweine.
Tapezierhaare, desinfizierte, in ausgezeichnet. Gattungen u. verschied. Farben
Rohe, feuchte und trockene Borste (Szczecina). 1710

Mitscherling'sche Chamotte-Steine und

Backofenplatten

Fenster-Glas, Krystall-, Matt-, Mousselin-, Ornament-, Katedral- und Farben-**Glas** etc., **Roh-** u. **Draht-Glas** für Dach-Verglasungen; ferner: **Portl.-Cement, Stuck-Gyps, Chamotte-Steine, Cham.-Mehl, Cham.-Backofenplatten** etc. empfiehlt

die Baumaterialien- u. Bau-Glas-Handlung **TR. HANELT,** Petrikauer-Str. Nr. 191. Telephon Nr. 11-59.

E. Häntschel jr.

Fabrik-Preise

Römische Seidendecken — Kasimir-Shawls

Damen-Cheviots in verschiedenen Farben.

Rotes Tuch für Kindermäntel.

Damentuche

in besten Qualitäten.

Kinder-Decken in versch. Grössen

Schlaf-Decken in sehr grosser Auswahl.

Sommer-Tücher — Reise-Plaids

4778

Fabrik-Preise

Petrikauerstrasse № 50

Polnisch

nach einfacher Methode überraschend schnell zu erlernen (Konversation, Handelskorrespondenz, Grammatik). Unübertroffene Erfolge. Für Angestellte Abend-Unterricht. — 4934

Diplomierte Sprachlehrerin, Cegielnianastr. Nr. 24, 1. Etage, Front, Wohnung 7. 4634

4857 **PENSIONAT.**

Eröffne bei Lodz während der Sommermonate vom 1. Jul bis 1. Sept. 1912 ein Pensionat für Kinder und Jugend. Alle Bequemlichkeiten, gesunde Nahrung und mütterliche Pflege werden gesichert. — Zu melden Zawadzka-Straße Nr. 34, W. 16, zwischen 3 und 5 Uhr nachm. bei Frau **M. Blumenthal.**

Nur I-a ausländische Fabrikate.

Als Spezialität

liefert, auch fertig verlegt:

Majolika-Wandplatten
Mosaik-Fussbodenplatten
Stift-Mosaik
Verblender für Fassaden
Basaltsteine 3467

STANISŁAW JAKUBOWICZ

Tel. 16-24 — Szkolna 22.

Erstklassige hies. Referenzen

Erteile gründlichen

russischen

Unterricht

für Erwachsene, bereite auch für alle Klassen der männlichen und weiblichen Lehranstalten vor. — Sprechst.: 1—4 U. Petrikauer 81, W. 21. Stud. Goldberg. 4690

Erste Lodzer Matratzen-Werkstatt empfiehlt **angefüllte Strohsäcke** mit 5jähriger Garantie, sowie **roßhaar-, waldhaar-, u. Sprungfeder-Matratzen** zu ausnahmsweise bill. Preisen. **A. Chonowiox, Cegielniana 14.** (178

Студентъ Шварцманъ Опытный преподаватель успѣшно готовитъ во всѣ классы сред.-учебн. завед и на аттестатъ врѣлости Спеціалистъ по Латыни, языкамъ и математикѣ. Адр. Полудневая 18, кварт. 23. Шварцманъ. 3404

!Wichtig für Damen und Herren!! Bringen Sie alle zerrissene Garderobe, Tischdecken, Läufer, Plüschdecken und Teppiche zu mir, ich stopfe sie so, daß der Riß vollkommen unsichtbar ist. **Kleber,** Poludniowa 12, Kunststopferei. (11874

Monte-Carlo

Villa Louis, dom polski, otwarty cały rok. Znakomita kuchnia, lift. Komfort. Ceny nizkie 3796

Möbel. 4695

Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen aus Mahagoni und Eiche zu verkaufen beim Tischler **F. Walencikiewicz,** Jakuba-Str. 13.

Achtung! Lesen!

Eine kleine Goldmine für 30 Rbl. kann geschäftskund. Person eröffnen durch Herstellung eines Saisonartikels zur Reinigung vergilbter Strohhüte (auch vom edelsten Stroh!) Korbmöbel etc. Die schmutzigsten Hüte werden d. Abbürsten wie neu. Maschinen und Raum absolut nicht erforderlich. Seltene Gelegenheit für Droguisten und auch Laien.

Ferner wird Rat und Auskunft erteilt auf chem.-techn. und textil.-chem. Gebiete, neue Verfahren ausgearbeitet und Analysen angefertigt. Off. unter „Theorie, Praxis, Reichtum" an die Exp. dieser Zeitung. 4791

Meiner geschätzten Kundschaft mache ich hiermit bekannt, daß ich mein

Kindergarderoben-Geschäft

wieder eröffnet habe und bitte um weiteres Wohlwollen meiner geschätzten Kundschaft. 1344

Hochachtungsvoll

F. Beskermann,

Zachodnia 63.

Eine intelligente

DAME

(Hauslehrerindipl.) wünscht Stunden zu erteilen. Off. unter „D. H." an d. Exp. d. Zeitung erbeten. 4783

Gurken, Gurken, Gurken täglich frisch und nicht teuer, sind zu haben im Blumengeschäft Gluwna 24 und in der Gärtnerei Emilien-Straße 58 (Pfaffendorf), D. Bahr. 4751

Lehrer

bereitet zu Nacheramina und Examina für die ersten Klassen aller Mittelschulen vor. Gefl. Off. an die Exp. d. Bl. unter „444". 4761

Frau O. ZONAND

berühmte Chiromantin, welche untrüglich das Leben eines jeden Menschen, die Vergangenheit u. die Zukunft erkennt, erteilt Ratschläge und Scancen. Sprechstunden von 10 früh bis 11 Uhr abends. Gluwna Nr. 46, Wohn. 7. 1. Etage. 4878

Wer erteilt Unterricht im

Zitherspiel

(Wiener Stimmung). Offert. unt. „L. A. 22" an die Exp. dieser Ztg. 4858

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett

von

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.

Krótkastraße Nr. 4.

Telephon 19-41.

Behandlung mit **Röntgenstrahlen** chronische Hautleiden), **Finsen- u. Quarzlicht** (Haarausfall), **Hochfrequenz-Strömen** (juckende Hautleiden, Hämorrhoiden und Rückenmarkschwindsucht). **Endoscopie und Cystoscopie** (Harnröhren- und **Blasenkrankheiten, Electrolyse. Kaustik.** (Entfernung lästiger Haare und Warzen) **Vibrationsmassage, Heißluftduschen** u. **elektrische Glühlichtbäder, Vierzellenbäder,** Heilung der **Männerschwäche** durch **Pneumomassage** nach Prof. Zabludowski.

Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben m. **Ehrlich-Hata 606.** Durchleuchtung u. photograph. Aufnahmen des Körperinnern mit Röntgenstrahlen. 15816

Krankenempfang täglich von 8—1 u. v. 5—9; für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. med. W. KOTZIN

Petrikauer-Straße Nr. 71, Telephon 21—19, empfängt **Herz- u. Lungenkranke** v. 10—11 u. v. 4—5 Uhr. 4890

Zurückgekehrt 3950

Dr. H. Wasserman

Spezialarzt für chirurgische Krankheiten.

Behandlung d. Hämorrhoiden auf nicht operativem (unblutigem) Wege nach der Methode von Prof. Boas. Sprechst. von 9—10 u. von 4—6 Uhr. Srednia 11. Tel. 14—22.

Accoucherin-Masseuse, die 20 Jahre praktiz., nimmt an Massage, erteilt Rat und Hilfe Schwangeren und Gebärenden (a. geheime, strenge Diskretion). Sprechstunden 1—5 nachm. Adr.: Zielona Nr. 30, Wohn. 18. (3932

Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen- Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten. Zielonastraße 3. Telefon 1018.

Sprechstunden: 11—1. 5—7. Sonntags: 11—1. 6568

Doktor der Medizin

EDUARD BERHARD.

Cegielniana-Str. Nr. 19

Innere Krankheiten.

Spezialität: Herz und Lunge. Sprechstunden: 8—10 vorm. u. von 4—6 Uhr nachm. 2071

Dr. H. Schumacher

Nawrot Straße Nr. 2.

Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankheiten. [4751

Sprechst. v. 8—10 u. v. 5—8 Uhr nachm. Sonntags v. 8—1 Uhr

Poliklinik

für 4743

Augenkranke

von **Dr. B. Donchin,**

Augenarzt.

Passage Meyer Nr. 1, (Ecke Petrikauerstraße.

Telefon Nr. 28-39.

Sprechstunden von 10—12 Uhr vorm. u. von 4—7½ Uhr nachm.

Frau Dr.

Zand-Tenenbaum

Frauen-, Haut- u. Geschlechtskrankheiten (bei Frauen u. Kindern). **Wschodnia str. 49,** Telefon 24-16. Sprechstunden von 10—11 und 7—8. 1168.

Frau Dr. 9508

Kerer-Gerschuni

Frauenkrankheiten

Petrikauerstr. № 121

Telephon 18—07

Sprechstunden v. 3-6 nachm. Sonntag von 9—12 vorm.

Dr. KARL BLUM

Spezialarzt für

Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen

(Stottern, Lispeln etc.)

nach Prof. Gutzmann-Berlin.

Sprechstund. v. 10½—12½, 5-7 Uhr **Petrikauerstr. 165,** (Ecke Anna. 12006

Dr. med. Leyberg

gew. mehrjähr. Arzt der Wiener Kliniken, ordin. als Spezialarzt für **Venerische, Geschlechts- u. Haut-Krankheiten.**

Empfang 10—1, 6—8. An Sonn- und Feiertagen von 8—1.

Damen 5—6 Ab. **Bes. Wartezimmer.**

Krutkastr. 5, Telephon 26-50

Dr. St. Lewkowicz

Bei Syphilis Ehrlich-Hata Kuren ohne Berufsstörung Spezialist für Haut-, venerische Krankh. und männl. Schwäche. — Anwendung von Elektrizität, elektrische Licht- u. Vibrations-Masse.

Zachodnia str. 33 b. Lombard Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag von 9—3

Dr. P. Grossmann

innere u. Kinderkrankheit.

wohnt jetzt 9572

Petrikauer 15. Tel. 21-33.

Dr. J. Abrutin

Krutkastr. 9, Venerische-, Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten. Empf.: 12—2 u. 6—8 Uhr. Damen 5—6 Uhr. Sonntag: 10—1 Uhr

Telephon 23—78. 1600

Dr. W. Dutkiewicz

Haut- u. venerische Krankheiten. Empfangsstund. von 8½—10½ vorm. u. v. 4—7½ abends. Sonntags v. 9—12 mittags. **Zielona № 19.**

Zahnarzt 4541

JOSEF HALPERN

Petrikauerstr. 18.

Specialist für sämtliche Goldtechnik. Regulierung schief gewachsener Zähne. Schmerzloses Zahnziehen.

Dr. L. Prybulski

vom Auslande zurück.

Poludniowa 2. Spezialarzt für Haut-, Haar, vener. Krankh., Kosmetik und Männerschwäche. (Behandlung nach **Ehrlich-Hata** (intravenöse 606 ohne Berufsstörung).

Behandl. mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage). Sprechstunden von 8—1 und 4—8, für Damen von 5—6.

Für Damen besonderes Wartezimmer. 3791

Dr. L. Klatschkin

Konstantinerstrasse 11.

Syphilis, Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankrankheiten. Sprechstund. 9—1 u. 6—8 ab. **Für Damen besond. Wartezimmer.** Von 5—6 nachm.

UNION Abt. Lodz

Mittwoch, d. 17. April a. c. pünktlich 8½ Uhr abends

Jahres-Sitzung

der

Damen-Abteilung.

Um zahlreiches Erscheinen der w. Damen-Mitglieder und des Vorstandes ersucht

4811 die Vorsitzende

Redakteur und Herausgeber A. Drewina

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung."

Gazeta" berichtet, aus Mangel an Erfolg in Warschau geschlossen worden und wird wahrscheinlich in Odessa wieder zu erscheinen beginnen.

* **Ueber die morgen bevorstehende Sonnenfinsternis** schreibt Professor G. Tolwinski: „In Warschau wird der Verlauf derselben der folgende sein: Der Mond, der sich von Westen nach Osten über das Himmelsgewölbe fortbewegt, wird größtenteils die rechte (untere) Seite der Sonnenscheibe verdunkeln, (um 12 Uhr 43 Min. mittags). Je weiter der Mond sich nach Osten fortbewegt, desto größer wird der Teil der verfinsterten Sonne; um 2 Uhr nachm. tritt der interessanteste Moment ein. Es wird alsdann mehr als $^3/_4$ der Sonnenscheibe dunkel sein, mit Ausnahme einer kleinen, nach oben gewandten Sichel. Um 3 Uhr 18 Min. nachm. erreicht die Sonnenfinsternis ihr Ende." Da die Warschauer Zeit auch für Lodz gilt, werden wir also auch hier — im Fall das Wetter günstig ist, Gelegenheit haben, die Sonnenfinsternis zur obengenannten Zeit zu beobachten.

* **Zur Jubiläumsfeier der Berlachschen Schule.** Die Vorbereitungen zu der am Montag, den 22. d. M. im Thalia-Theater stattfindenden Jubiläumsfeier aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Berlachschen Schule nähern sich ihrem Ende. Voll Erwartung und Freude sehen die Schülerinnen dem Ehrentag ihrer Schule entgegen, und bemühen sich, ihr Bestes zu geben, um ihrerseits zum Gelingen des Festes beitragen zu können. Die Leiterin der Schule hat es verstanden, trotzdem die Vorbereitungen zur Aufführung so große Anforderungen sowohl an sie selbst als auch an die mitwirkenden Schülerinnen stellen, die Proben dazu so zu verteilen, daß auch keine einzige Lehrstunde deswegen ausgefallen ist — sämtliche Proben fanden vielmehr an Sonn- und Feiertagen und am Sonnabend statt. Die Vorstellung wird voraussichtlich sehr stark besucht sein, was aus dem sehr flott von statten gehenden Eintrittskarten-Verkauf zu schließen ist. Die noch vorhandenen Billets sind täglich von 9—3 Uhr in der Kanzlei der Schule, Ewangelicka Nr. 9 zu haben.

* **Aus dem Geschäftsverkehr.** Die Aktien-Gesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei zeigt durch Rundschreiben an, daß sie in Lodz ein technisches Bureau errichtet, Herrn Ingenieur Wilhelm Gerling mit der Führung der Geschäfte betraut und ihm Herrn Ingenieur Adam Lohrer als Assistenten beigegeben hat.

* **Am morgigen Mittwoch** findet abends 8 Uhr im kleinen Saal des Männergesangvereins an der Petrikauerstraße 243 eine Zusammenkunft der Mitglieder der „Lodzer Geschäftsstelle des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 in Hamburg" statt, um über die Möglichkeit zu beraten, auf welche Art ein Zusammenschluß der Lodzer Mitglieder bewerkstelligt werden könnte.

* **Von der Verwaltung des christlichen Kommisvereins** werden wir gebeten, ergänzend zu dem gestrigen Inserat darauf hinzuweisen, daß der für künftigen Sonnabend, den 20. d. M. in Aussicht genommene Herren-Kabarettabend in jeder Hinsicht einen ebenso amüsanten wie genußreichen Verlauf zu nehmen verspricht. Im Gegensatz zu früheren Jahren sollen auf dem diesjährigen Herrenabende in den sehr bescheidenen Eintrittspreis die Speisen und Getränke schon mit inbegriffen werden, sodaß weitere Ausgaben während des Abends vollständig ausgeschlossen sind.

Die gleichmäßige Verteilung der Lasten und Spesen auf die einzelnen Teilnehmer soll ein gegenseitiges Ueberbieten derselben inbezug der Geldausgaben verhindern, welcher Umstand gewiß sehr geeignet ist, dem Abend den Anstrich eines gemütlichen zwanglosen Beisammenseins zu verleihen.

Da die Vorbereitungen hierzu in vollem Gange sind und auf die Auswahl der Vorträge die größte Sorgfalt gelegt worden ist, so kann man dem Verlauf des Abends das günstigste Prognostikon stellen, umsomehr als auch hinsichtlich der kulinarischen Genüsse und der Getränke im Verhältnis zum Eintrittspreise das Beste in ausreichendem Maße geboten werden soll.

* **Luna Theater.** Wie bereits mitgeteilt, hat die Direktion des Luna-Theaters eine Neuerung eingeführt, die bei dem Lodzer Publikum großes Interesse wachrufen dürfte. Und zwar handelt es sich um eigene kinematographische Aufnahmen, die von nun an permanent in Gestalt von Films unter der Bezeichnung „Luna-Journal" in das Programm aufgenommen werden sollen. Diese Aufnahmen werden sich in erster Linie auf alle in Lodz eintretenden Ereignisse von Bedeutung, auf besonderes Interesse verdienende sportliche Veranstaltungen, Luftschifferaufstiege usw. erstrecken, ab und zu aber auch Straßenbilder und ähnliche Sachen bringen. Den Beginn damit macht das „Luna Theater" mit der Vorführung der hochinteressanten Osterrennen der „Union", sowie mit äußerst gelungenen Aufnahmen, die das Leben auf der Petrikauerstraße und im Tiergarten des Helenenhofs wiederspiegeln. Wer am 2. und 3. Osterfeiertag im Helenenhof war, kann sich auf der Leinwand sehen. Das übrige, bis Freitag incl. zur Vorführung gelangende Programm, bringt hochinteressante Sachen. Das 2-aktige Drama „Die Schrecken der Wüste" spielt im Sudan. Besonders wirkungsvoll sind die Aufnahmen bei Nacht, welche alle Schrecken der Sahara vergegenwärtigen und den König der Wüste, den Löwen, in seiner ganzen Gefährlichkeit zeigen. Gleiches Interesse dürfte das Drama „Gelbe Diplomaten" erwecken, wie auch die Naturaufnahmen der „Wochenrundschau" und „Das Land der Hirten". Die hochkomischen Films „Ein gelungener Ersatz der Dienstboten" und „Gantrau als Minister" werden ohne Zweifel ungeheuere Heiterkeit wachrufen.

* § **Bezirksgericht.** Vor der zweiten Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts gelangte gestern ein Prozeß zur Verhandlung, dessen Sachverhalt uns in die Zeit der Wirren zurück versetzt. Angeklagt waren: der Bauer der Gemeinde Brutz, Kreis Lodz, Ludwig Denys 27 Jasre alt; der Bauer der Gemeinde Dzbanki, Kreis Lask, Klemens Modrzejewski 21 Jahre alt und der Bauer der Gemeinde Gutno, Kreis Kutno, Andrzej Budziak 24 Jahre alt, sowie ein gewisser Tomasz Nowicki, der aber flüchtig wurde und steckbrieflich verfolgt wird. Dem Anklageakt liegt folgender Tatbestand zugrunde: Im Frühjahr 1907 kam zu dem im Dorfe Neu-Chojny wohnhaften Felix Burda dessen gut bekannter Ludwig Denys und forderte ihn auf, mit nach seine Wohnung zu kommen. Burda kam der Aufforderung des Denys nach, da er wußte, daß D. stets mit einem Browningrevolver bewaffnet war und allen Bewohnern des Dorfes Schrecken einflößte, er wußte auch, daß, wenn er dem D. nicht gefolgt, er ein Kind des Todes gewesen wäre. In der Wohnung des D. angelangt, traf er dort gegen 20 Personen an und hörte dort die Worte: „Spitzel, er will in die Partei nicht eintreten, man muß ihn töten", die an seine Adresse gerichtet waren. Hierauf wurde von diesen Leuten ohne befragt zu werden, in ein in der Nähe befindliches Wäldchen geführt, wo er ermordet werden sollte. Inzwischen hatte hiervon auch schon die Mutter des Burda, Marcianna, Kenntnis erhalten, und war in das Wäldchen geeilt; sie küßte dem D. die Hände und bat ihn auf den Knien, ihrem Sohne das Leben zu schenken. Denys antwortete hierauf, daß dies nur geschehen könne, wenn sie hierfür eine bestimmte Summe zahlen würde. Marcianna Burda willigte ein und ihr Sohn wurde freigegeben. Einige Tage darauf wurde Burda von Denys wiederum nach der Fabrik Göppert bestellt. Hier erwartete ihn D. mit ungefähr 8 unbekannten Männern, er wurde verhört und man stellte ein Schreiben auf, worauf man ihn fortschickte. Nach zwei oder drei Tagen kam D. zur Marcianna Burda, zeigte dieser sowie ihrem Sohne eine Karte und sagte, daß nunmehr B. begnadigt sei. Gleichzeitig forderte er das ihm versprochene Geld. Frau B. hatte nur 3 Rbl. bei sich und versprach den Rest — sie hatte sich verpflichtet 25 Rbl. zu zahlen — in Ratenzahlungen zu entrichten. Dies bestätigen auch in der Voruntersuchung die Zeugen Sowinski und Wozniakowski. Zur selben Zeit wurde auch in Chojny der Arbeiter Reinhold Reif von einer Bande überfallen, die ihm ein „Hände hoch" zurief und die Taschen revidierte. Reif hatte kein Geld bei sich und man wollte ihn daher töten. Auf sein flehentliches Bitten wurde er aber freigelassen. Bei dieser Bande befand sich auch Denys und Tomasz Nowicki, die dem R. bekannt waren. An den Osterfeiertagen desselben Jahres wurde auch in Chojny ein gewisser Antoni Lewandowski von dem ihm bekannten Andrzeij Budziak zwecks Beraubung überfallen. Es kam aber zufällig der dortige Einwohner Josef Matejko hinzu, weswegen B. von seinem Vorhaben abließ und sich in das Sowinskische Haus in Neu-Chojny begab. Der ins Verhör genommene Matejko sagte aus, daß auf dem Hofe von Sowinski, wohin Budziak ging, auch dessen Komplicen Denys und Modrzejewski standen. Schließlich meldete sich noch ein gewisser Jan Zagawa, der aussagte, daß Denys von ihm 30 Rbl. gefordert habe, widrigenfalls er von irgend einer Partei zum Tode verurteilt werden würde. Diese Aussagen bestätigte auch der Zeuge Kazimir Böhm. Vor Gericht waren die Angeklagten nicht geständig und gaben an, daß Zagawa und Sowinski aus Haß falsche Aussagen machten, die von den übrigen Zeugen aus Freundschaft unterstützt werden. Einige Zeugen änderten auch vor Gericht ihre während der Voruntersuchung gemachten Aussagen. Das Gericht fand den Ludwig Denys des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig und verurteilte ihn zum Verlust aller Rechte und Privilegien und zu 4 Jahren Zwangsarbeit. Die anderen Mitangeklagten dagegen wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

K. Gerichtschronik. Das Petrikauer Bezirksgericht verurteilte die Prostituirte Valerie Kodlubek, die, wir bereits gemeldet, den Rigaer Kaufmann V. K. in einem hiesigen Hotel um Rbl. 2,200 bestohlen hatte, und ihren Geliebten Valenty Michalowski zu 6 Monaten Gefängnis und Karl Lewkowicz und Walenty-Lucius Morawski für Urkundenfälschung zu 4 Monaten Gefängnis. Kasimir Michalowski, Antonina Michalowska, Helena Zycinska, Petronella Marczewska und Josef Krysiak wurden freigesprochen.

* **Vermißt** wird seit Sonntag früh der elternlose Knabe Edvard Göttlich, der mit einer blaugestreiften Jacke, schwarzer Hose und Krimmermütze bekleidet ist. Wer den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Knaben kennt, wird ersucht, seinen im Hause Louisenstraße Nr. 56 wohnhaften Brüdern Mitteilung zu machen.

* **Aus dem Fenster gestürzt.** Im Hause Alexandrowska-Straße Nr. 26 stürzte gestern abend der vierjährige Arbeitersohn Narcyz Szymanski, der ohne Aufsicht belassen ward, aus einem Fenster der zweiten Etage in den Hof hinab und kam zum Glück nur mit leichteren Verletzungen davon. Ein Arzt der Rettungsstation erteilte dem Knaben die erste Hilfe.

* **Plötzlicher Tod.** Im Hause Zachodniastraße Nr. 41 wurde gestern nachmittag der daselbst wohnhafte Kommis-Voyageur Abe Abedrowski, 40 Jahre alt, von einem starken Unwohlsein befallen. Es wurde sofort der Rettungswagen gerufen, doch konnte der eingetroffene Arzt nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren, der wahrscheinlich infolge eines Herzschlages eintrat.

* **Selbstmordversuch.** In einem Kabinett des Restaurants beim Hotel „Klukas" an der Ecke der Cegielniana- und Widzewskastraße nahm gestern abend ein gewisser Antoni Mikolajczyk, 20 Jahre alt, eine Quantität Karbolsäure zu sich. Der Lebensmüde wurde in bedenklichem Zustande mittels Rettungswagen nach dem Poznanskischen Hospital gebracht.

* **Messerstecherei.** Gestern abend um 11 Uhr kam es in der Alexandrowska-Straße Nr. 17 zwischen zwei jungen Leuten zu einen Streit, der bald in Tätlichkeit ausartete. Hierbei griff einer dieser jungen Leute zum Messer und brachte seinem Gegner, dem 17-jährigen Zygmunt Feller zwei Wunden, eine in den Kopf und eine in die rechte Seite bei. Dem Verwundeten legte ein Arzt der Rettungsstation den ersten Verband an. Der Messerheld hält sich verborgen und wird von der Polizei gesuchtt

* Z. **Einbruchsdiebstahl.** In der Fabrik von Alfons Thomas an der Dzielnastraße Nr. 62 wurde heute Nacht ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe sprengten die Schlösser der Eingangstür, drangen in das Innere und entwendeten Wollgarn und Waren auf die Summe von 1000 Rbl. Wie aus den zurückgelassenen Spuren hervorgeht, hausten die Einbrecher längere Zeit in der Fabrik; die Polizei ist bemüht, den Missetätern auf die Spur zu kommen.

(Fortsetzung der Chronik in der Beilage.)

Telegramme.

Petersburg, 16. April. (P. T.-A.) Der Chef der Verwaltung der Presseweisens, Hofmeister Belgard, ist zum Mitglied des Senats ernannt worden. Behält jedoch den Titel Hofmeister bei.

Helsingfors, 16. April. (P. T.-A.) Die Navigation ist aufgenommen worden.

Riga, 16. April. (P. T.-A.) Bei Domesnees das Meer eisfrei.

Riga, 16. April. (P. T.-A.) Die Firma „Salamander" (Gußstahlfabrik) hat infolge Streiks 550 Arbeiter entlassen.

Kertsch, 16. April. (P. T.-A.) Die Fischereien sind durch den Sturm gefährdet. In Jenikal ist eine Brücke umgerissen worden. Mehrere Fischer sind ertrunken.

Kostroma, 16. April. (P. T.-A.) Zwecks Raub ermordeten Bauern des Dorfes Jadrino eine Bäuerin und ihre 4 Kinder, die am Tage zuvor eine größere Geldsendung von ihrem Mann aus Sibirien erhalten hatte.

Saratow, 16. April. (P. T.-A.) Die Wolga hat das Ufer um 20 Faden überschwemmt. 16 Schiffe sind an das Ufer geworfen und beschädigt worden. Die Verluste sind groß.

Saratow, 16. April. (P. T.-A.) Infolge des Eisgangs haben mehrere Schiffe Havarie erlitten. Der Schaden beläuft sich auf 70,000 Rbl.

Breslau, 16. April. (P. T.-A.) Die Stadtverwaltung hat zur Feier des Jubiläums des Befreiungs-Krieges zweieinhalb Millionen Mark assigniert.

Berlin, 16. April. (P. T.-A.) Im den Reichstag sind neue Gesetzesprojekte eingereicht worden. Darunter das des Militärs. Es ist die Formierung von sieben neuen Infanterie-Bataillonen, 41 Feldbatterien, 6 Artilleriebataillon und 106 Rotten vorgesehen. Jährlich sollen 6 Unterseeboote gebaut werden. Ihre Zahl soll 72 betragen.

München, 16. April. (P. T.-A.) Im Namen des Prinz-Regenten ist am Grabe des Barons Korff ein Kranz niedergelegt worden.

Stuttgart, 16. April. (P. T.-A.) Gestern mittag fand die feierliche Beisetzung der Großfürstin Wera Konstantinowna statt. Erschienen waren die Königliche Familie, die Vertreter der ausländischen Mächte, das diplomatische Korps und die Minister.

Brünn, 16. April. (P. T.-A.) Die tschechischen Parteien Mährens haben ein dreitägiges Meeting zum Protest gegen die Abschaffung der Konstitutionsgarantien Kroatiens abgehalten.

Trautenau, 15. April. Die Person des Touristen, der vor etlichen Tagen von der Schneekoppe abstürzte und hierbei sehr schwer verletzt wurde, ist nunmehr rekognosziert worden. Es ist ein Ingenieur Mahler von den Siemens-Schuckertwerken in Berlin.

Belgrad, 16. April. (P. T.-A.) Es sind 87 Alt-Radikale, 37 Jung-Radikale, 29 Liberale, 11 Fortschrittler und 2 Sozial-Demokraten gewählt worden.

Mailand, 15. April. Das erste Geschwader unter dem Kommando des Admirals Viale, bestehend aus den Panzerschiffen „Vittorio Emanuele", „Reginal Elena", „Roma" und „Napoli", den Kreuzern „Pisa", „Amalfi" und „San Marco" und einer Torpedoflottille ist gestern von Tarent ausgelaufen. Die Bevölkerung brachte den Abfahrenden eine begeisterte Kundgebung dar. Die Torpedoflotte steht unter dem Befehl des Herzogs der Abruzzen. Nach dem Secolo wird das Geschwader nicht nach dem Aegäischen Meere, sondern nach Zuara gehen, und zwar Ablösung der Division Borea Ricci, welche nach Tarent zurückkehrt.

Brüssel, 16. April. (P. T.-A.) Hier ist eine Beratung der Vertreter der Verbände Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Belgiens, Frankreichs und Englands eröffnet worden. Die Beratung hat sich für die Ausarbeitung eines einheitlichen Check-Rechts nach Art des Wechselrechts ausgesprochen. Es soll eine internationale Konferenz zur Beratung über die Möglichkeit der besten Regulierung der internationalen Verrechnungen einberufen werden.

Paris, 16. April. (P. T.-A.) Poincaré hat in seiner letzten Rede auf die Friedensliebe Frankreichs und seine Treue zu Rußland und England hingewiesen.

Paris, 16. April. (P. T.-A.) Der „Temps" weiß zu berichten, daß das Konsortium der Mächte seine Avancen der chinesischen Regierung als Protest gegen die Unterzeichnung vonseiten Chinas des Uebereinkommens mit einer belgischen Gruppe über eine 25 Millionen Anleihe zurückgezogen hat. Die Belgier bemühen sich um eine zweite, 50 Millionen Anleihe. Die russisch-asiatische Bank ist aus dem Verband mit den Belgiern ausgetreten, da die Regierungen nicht wohlgeneigt sind. Frankreich wird anscheinend den Anleihen außerhalb des Konsortums seinen Markt nicht öffnen.

Halifax, 16. April. (P. T.-A.) Balfour sprach im Parlament mit Ironie von der Home-Rule Bill und spottete ihrer Garantien und der Oberhoheit der Reichsregierung. Die Bill sei der Politik Großbritaniens nicht würdig.

Halifax, 16. April. (P. T.-A.) Die aus New-York hier eingetroffenen Ozeandampfer „Germania" und „Niagara" sind auf ihrer Fahrt Eisbergen begegnet. Der „Niagara" hat Beschädigungen erlitten.

Washington, 15 April. (P. T. A.) Die Vereinigten Staaten von N.-A. haben der mexikanischen Regierung und den Insurgenten in einer scharfen Note die Verantwortung für die in Mexiko lebenden nordafrikanischen Bürger auferlegt.

Mukden, 16. April. (P. T.-A.) Bauern haben den Steuerbeamten erschlagen. Gerüchten zufolge sind 1000 Chungusen nach Mukden ausgerückt.

Mammutfund.

Cherson, 16. April. (P. T.-A.) Bei Glinsk sind Kieferzähne und andere Knochenteile eines Mammuttieres ausgegraben worden.

Wiedereröffnung des deutschen Parlamentes.

Berlin, 16. April. (Spez.) Heute begannen die Sitzungen im Reichstag und im Abgeordnetenhaus nach den Osterferien wieder.

Rußland und Oesterreich Ungarn.

Berlin, 16 April. (Spezial-Telegramm). Wie der Wiener Korrespondent des „Lokal-Anzeiger" aus angeblich gut informierter Quelle berichtet, ist der österreichische Botschafter in Petersburg gestern vom Kaiser Franz Josef in einer Audienz empfangen worden, worauf er sofort mit dem Nachtzug nach Petersburg abgereist ist, wohin er ein Handschreiben Kaiser Franz Josefs mitnahm. Dieses Schreiben enthält wahrscheinlich irgend eine konkrete Proposition zur endgültigen Beilegung der Mißstimmung, die seit der Annexion Bosniens und der Herzegowina zwischen beiden Staaten Platz gegriffen hat.

Vom türkisch-italienischen Kriege.

Rom, 16. April. (P. T.-A.) In politischen Kreisen und in der Presse wird die Nachricht über den Aufruf des Großscheichs zum Frieden lebhaft kommentiert. „Popolo Romano" sagt, nach Annahme des Aufrufs vonseiten der Senussischen Völker ist die Türkei schwach.

Erdbeben in St. Malo.

Paris, 16. April. Ein heftiges Erdbeben ist gestern in St. Malo verspürt worden. Auch aus verschiedenen anderen Orten der Bretagne werden Erdstöße gemeldet, doch liegen ausführliche Nachrichten bis zur Stunde nicht vor.

Einbrecher im Schlafzimmer einer Gräfin.

Cannes, 16. April. (Preß-Tel.) Gestern Nacht wurde in die Villa der Gräfin Odet de Rumithac ein frecher Einbruch verübt. Nachts um 2 Uhr hörte die im ersten Stock schlafende Gräfin, daß Einbrecher in ihr Zimmer eindrangen. Da sie fürchtete, daß die Räuber sie erschießen würden, wenn sie sie wach fänden, so stellte sie sich schlafend und rief erst um Hilfe, als die Einbrecher draußen waren. Ihren Dienern war es unmöglich, die Räuber einzuholen. Den Einbrechern sind außer barem Gelde zahlreiche wertvolle Gegenstände in die Hände gefallen. Die Nachforschungen der Polizei, die im Laufe des Vormittags eintraf, waren bisher ohne Erfolg.

Wieder ein deutscher Spion in England festgenommen.

London, 16. April. (Spez.) Die Glasgower Polizei verhaftete einen gewissen Grewert, der sich für einen Australier ausgiebt, während er, nach der Ansicht, der Polizei, ein Deutscher ist. Bei der Arretierung fand man bei ihm verschiedene Papiere, die bezeugen, daß er zu Spionagezwecken Matrosen zu bestechen versucht hat.

Diktatur in China.

London, 16. April. (Spez.) Der Oberbefehlshaber der republikanischen Truppen in Nanking erhielt von Juanschikai diktatorische Gewalt. Es besteht also die Gefahr einer allgemeinen Heeresmeuterung wegen Nichtbezahlung des Soldes.

Dschawid Bey und der Sozialismus.

Saloniki, 16. April. (Preß-Tel.) Am Freitag wurde der Grundstein zum neuen Bahnhof gelegt. Bei der aus diesem Anlasse stattfindenden Feier hielt Dschawid Bey, der Minister der öffentlichen Arbeiten, eine Rede, in der er dem Sozialismus die Schuld dafür in die Schuhe schob, daß der wirtschaftliche Aufschwung der Türkei plötzlich aufgehört habe.

Der sozialistische Kandidat Vlanhoff ist mit mehreren Gesinnungsgenossen wegen unlauterer Wahlmanöver während der Wahlen verhaftet worden.

Am Freitag hat Dschawid den Beschluß der Regierung, vier englische Offiziere für die Neuorganisation der Gendarmerie zu verpflichten, amtlich bestätigt.

Bulgarische Banden.

Saloniki, 16. April. (Preß-Tel.) Die bulgarischen Banden regen sich wiedrr. Trotz der strengen Aufsicht der türkischen Behörden haben sie wiederholt Einfälle gemacht. Am Freitag hat eine Bande sogar eine kleine türkische Befestigung in die Luft gesprengt, wobei 4 Soldaten umgekommen sind. In Monastir ist es neulich den Behörden gelungen, eene Anzahl der Dynamitattentäter gefangen zu nehmen.

Großfeuer.

Tokio, 16. April. (P. T.-A.) In Hakodate sind 733 Häuser, in Tokio 8, in Ostarn und Kurisaka 240 Häuser niedergebrannt. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

Aus der evangelischen Gemeinde in **Zdunska Wola.**

In der Zeit vom 1. bis 14. April wurde 1 Paar getraut. Getauft wurden 18 Mädchen.

Beerdigt wurden folgende Kinder: Oskar Marks 1 Jahr 2 Monate, Robert Kobierski 3 Wochen, Erna Helena Klara Wysoczynska 18 Tage, Oswald Pamin 3 Monate alt. Erwachsene: Johann Jeske 67 Jahre, Robert Ulbrich 25 Jahre Karl Zomb 63 Jahre alt.

Totgeboren wurde 1 Kind.

Aufgeboten wurden: Johann August Klim mit Olga Guse. Johann Thiem mit Olga Born. Wladyslaw Kuznik mit Florentyna Ekert. August Hahn mit Marta Otilie Peltz, Peter Bauer mit Rosalie Giring geb. Müller, Reinhold Cuk mit Elisabeth Fitzner, August Kade mit Berta Rißmann. August Cerbe mit Emma Bohnke.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung".)

Nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb, Petrikauerstraße Nr. 71.

Lodz, den 16. April.

Temperatur:	Vormittags	8 Uhr	1°	Wärme
"	Mittags	1 "	7°	"
"	Gestern abend	8 "	4°	"

Barometer: 762 m/m gestiegen.

Maximum 7° Wärme
Minimum 1° "

Lodzer Thalia-Theater

Morgen, Mittwoch, den 17. April 1912.
Abends 8¼ Uhr.

Hedwig Voltz als Gast.

„Eva" 4805

Sensationelle Operette in 3 Akten von Franz Lehar

Donnerstag, den 18. April 1912.
Abends 8¼ Uhr.

Abonnements-Vorstellung.

Hedwig Voltz als Gast.

Zum ersten Male in dieser Saison:

„Herbstmanöver"

Operette in 3 Akten von Emmerich Kálmán.

B. P.

z Librachów

Freida Szprynca Marguliesowa

wdowa po b. p. Samuelu b. przemysłowcu i obywatelu m. Zgierza,

po długich i ciężkich cierpieniach zasnęła w Bogu 15 b. m. przeżywszy lat 80.

Wyprowadzenie zwłok z domu przy ulicy Pańskiej № 85 w Łodzi, nastąpi w środę dnia 17 b. m. o godz. 12 i pół po południu, o czem zawiadamiają krewnych, przyjaciół i znajomych

w głębokim smutku pozostali

dzieci, wnuki i prawnuki.

4900

LUNA

Die Schrecken der Wüste

Fesselndes Drama in 2 Teilen unter Mitwirkung eines Löwen. 4881

Gelbe Diplomaten

Drama.

Heute bis Freitag incl.

grandioses Programm

unter And.:

Ausser Programm:

LUNA-JOURNAL № 1

Lodzer Aufnahmen.

Das Restaurant Hotel Polski, Petrikauer-Straße 5

W. Swidwinski

empfiehlt täglich Gabelfrühstück zu 25 Kopeken

Sonntags und Donnerstags: Topfflaki.
Montags und Sonnabends: Eisbein.
Dienstags: Wellfleisch.
Mittwochs: Lithauische Koldany.

Jegliche Bestellungen in- und außer dem Hause werden gewissenhaft und billig ausgeführt. Täglich abends Konzert eines Salon Damenorchesters in neuer Besetzung.

2166 Hochachtungsvoll **W. Swidwinski.**

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe, sage ich Allen, die mir anläßlich des Hinscheidens meines unvergeßlichen Gatten

Johann Hintz

so liebevolle Teilnahme erwiesen haben, ganz besonders Herrn Pastor Patzer für seine in tiefem Mitgefühl gesprochenen trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, der Lodzer freiw. Feuerwehr, den Beamten und Meistern der Firma August Härtig und allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie allen Kranzspendern meinen herzl. Dank.

Die Gattin
Wilhelmine Hintz geb. Hentgs.

4888

Deutscher Gewerbe-Verein

zu Lodz.

Unseren verehrten Mitgliedern teilen wir hierdurch höfl. mit, daß am Sonnabend, den 20. April d. J., um 8 Uhr abends, im Vereinslokale, Konstantiner-Straße Nr. 4, die diesjährige, ordentliche

General-Versammlung

der Mitglieder im 2. Termin mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Verlesung des Protokolls der vorhergehenden General-Versammlung; 2. Durchsicht und Bestätigung des Kassenberichts für 1911 und Entlastung der Verwaltung; 3. Neuwahlen: a) der Verwaltung, b) der Revisionskommission, c) der Wirte, d) des Vergnügungskomitees; 4. Anträge der Mitglieder. (Anträge müssen 10 Tage vor der General-Versammlung beim Vorstande schriftlich eingereicht werden). 4616

Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienen Vereinsmitglieder beschlußfähig.

Der Vorstand.

Pensionat in Inowlodz

am Flusse der Pilica. 4807

Ostbahn für Damen gesichert. Näheres in Lodz, Panskastraße 58, Wohnung 8 von 11—1 Uhr und von 3—5 Uhr nachmittags. **A. PURMAN.**

Die Neu-Rokicier Spar- u. Leihgesellschaft

bringt zur Kenntnis, daß ihr Bureau täglich von 3 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet ist.

Die Gesellschaft erteilt den Mitgliedern Darlehen bei bequemen Ratenzahlungen, nimmt Spar-Einlagen entgegen und zahlt von von **4** Prozent bis **6** Prozent.

4892

Professioneller Verein der Expedienten und Lageristen. Sonntag, den 21. April a. c., um 2 Uhr nachmittags im Vereinslokale, Andrzeja-Straße Nr. 19. 4886

General-Versammlung.

Die Herren Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

Zu der am 17. d. M. stattfindenden

Quartalsitzung d. Lodzer Bäckerinnung (Podleśnastr. 1)

laden wir alle Mitglieder höfl. ein. Da wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. Anfang der Sitzung 5 Uhr nachmittags.

4883 **Der Vorstand.**

Ausschuss für Vermittel. auf techn. Posten

beim Verein Gegens. Unterstützung der Fabrikmeister des Petrikauer Gouvern., Neuer Ring 6.

Empfiehlt tüchtige Fachkräfte auf alle Stufen der technischen Fabriksleitung.

Für hochgeehrte Herren Fabrikanten ist die Vermittelung unentgeltlich.

Vorsitzender im Ausschuss **Felix Przedpełski.**

Das Bureau des Ausschusses, Widzewska 145, ist tätig alltäglich, Sonn- und Feiertage ausgeschlossen, von 12 bis 1 Uhr mittags und von 8 bis 9 Uhr abends. (2140

Für ein hiesiges Agentur-Geschäft wird ein

Stadtreisender,

welcher in technischen Artikeln gearbeitet und bei der betreff. Kundschaft gut eingeführt ist, per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „M. D." an die Exp. dss. Blattes erbeten. 4854

---

1 Walkmeister

wird von größerer Lohnappretur zu baldigem Antritt gesucht. Wo? sagt die Exp. dieser Zeitung. 4767

Junger Mann,

Christ, 23 J. alt, militärfrei, der 3 Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit sämtlichen Lager- und Kontorarbeiten bestens vertraut, tüchtiger Verkäufer und flotter, sicherer Rechner, wünscht sich per sofort oder später zu verändern. Mit Prima Zeugnissen u. Referenzen stehe zu Diensten. Gefl. Off. erbeten unter „Tüchtig" an die Expedition dieses Blattes. 4820

Zdolny Kucharz 4876

średniego wieku, posiadający długoletnią praktykę w pierwszorzędnych miejscowych restauracyach, z dobremi świadectwami, referencyami poszukuje odpowiedniego zajęcia, ewentualnie w domach prywatnych. Oferty sub „Kucharz" przyjmuje Ekspedycya „Neue Lodzer Zeitung".

4845

Mädchen

als Gehilfin im Zutaten-Lager, die flott schreiben und rechnen kann,

gesucht.

Bevorzugt werden solcher die bei ähnliche, Arbeit beschäftigt waren. Anmeldung von ½9 bis ½10 Uhr früh bei

Schmechel & Rosner
Lodz, Petrikauerstr. 100.

Fräulein,

die deutsch und polnisch spricht, wird für das Kolonialwaren-Geschäft Ecke Gluwna u. Nikolajewska gesucht. Bevorzugt werden solche, die in ähnlicher Branche tätig waren. 4739

In Bertówka, Kolonie Radogoszcz sind

mit Bäumen bepflanzte Plätze

geeignet zum Bau von Sommerwohnungen, zu verkaufen. Auskunft wird dortselbst oder in Lodz, Widzewska-Straße 62, erteilt. 4648

Zur Errichtung einer Fabrik oder eines Herrensitzes ist ein vier Morgen umfassendes 4571

Besitztum

an der Zweigbahn, zwei Werst Chausseeweg von der Station der W.-W. Eisenbahn entfernt, in der Umgegend von Zawiercie gelegen, zu verkaufen. Große gemauerte Villa, Garten, Wäldchen, fließendes Wasser. Näheres Warschau, Wspulna-Straße 73, W. 4, oder in Lodz, Petrikauer-Straße 31 beim Notar Trojanowski.

Möbel,

infolge Abreise sehr billig zu verkaufen: Kredenz, Tisch, 12 Stühle, Kleiderschrank, Ottomane mit Spiegel, Schreibtisch, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Toilette, zwei Salongarnituren, Trumeau, Säulen, Lampen, Uhr, Bilder, Kartentische, Etagere, Samowar, Kleiderhalter, Damen-Schreibtisch, Ofenschirm etc. Zawadzkastr. 46, Wohnung 1. 4825

Möbel 4596

abreisehalber spottbillig, wenn nur sofort zu verkaufen: Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderschrank, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Waschschrank mit Spiegel, Waschtisch, mit Marmorplatte, Schreibtisch, Fauteuil, Salonmöbel, Spiegel, Teppiche, Gardienen, Portieren, Uhr, Lampen, sowie Grammophon und Nähmaschine. Dlugastr. Nr. 31. Wohn. 15.

Möbel abreisehalber sehr billig zu verkaufen: Salon-Garnitur, Trumeau, Säulen, Ofenschirm, Kredenz, Tisch, Stühle, Samowar, Bettstellen mit Matratzen, Wäscheschrank mit Spiegel, Waschtisch m. Marmorplatte, Toilette, Schreibtisch, Fauteuil, Uhr, Lampen, Teppiche, Phantasietischchen, Kleiderschrank, Ottomane, Grammophon Petrikauerstr. Nr. 192, W. 5. (4597

Möbel

aus fünf Zimmern abreisehalber einzeln sehr billig zu verkaufen: Kredenz hint. Glas, Tisch, Stühle, Ottomane mit Spiegel, eine ebensolche kleinere, Schreibtisch, Salongarnitur, Plüschstühle, Trumeau, Säulen, Bettstellen m. Matratzen, Kleiderschränke, Wäscheschrank, Toilette, Etagere, Lampen, Bilder und verschiedene andere Sachen. Petrikauerstr. 223, Wohn. 2. 4828

Möbel,

1 eich. Kredenz, 1 eich. Stehspiegel mit Schränkchen, 1 Speiseschrank preiswert zu verkaufen. Andrzeja Nr. 37, W. 9, 3. Etage Front, v. 10—4 Uhr nachm. und v. 8 Uhr abends. 4852

Verschiedene 4736

Möbel

us Salon, Speise-, Schlafzimmer and Kabinet sehr billig zu verkaufen, desgleichen Oelgemälde, Grammophon, eine große Uhr, Lampen, Portieren, Plüschdecken und Gardienen. Radwanska 17, Wohn. 6. 1. Et. Front.

Ein Kolonialwaren-Laden

zu verkaufen.

Zu erfragen Rzgowskastr. 71 im Bäckerladen. 4782

Zu verpachten oder verkaufen eine vollständig eingericht. u. in Betrieb gesetzte **Trocken - Appretur.** Off. u. „Trocken-Appretur" an die Exp. dieses Blattes abzugeben. 4659

Ein Haus

mit Garten zu verkaufen. Zubardz, Malinowastr. 11. Näheres beim Vermittler A. Stasiak, Alexandrowska 100

---

10 Morgen herrschaftliches

Land,

zu verkaufen, unweit der Lodzer Chaussee gelegen. Zu erfragen bei Gottlieb Freiher, Dorf Romanow. 4789

Ein gebrauchtes ausländisches

PIANINO

sofort zu verkaufen. Skwerowa Nr. 16, Wohn. 5, gegenüber dem Bahngarten. Anzutreffen von 4 bis 7 Uhr abends. 4722

---

2 Satz Krempel

1650 mm mit 4—6 Selfaktoren ganz od. geteilt wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. dieses Bl. 4724

Ein deutscher 4777

Boxer

zu verkaufen. Szkolna 17, Front, III. Etage rechts.

Zu verkaufen

oder zu verpachten eine **Villa** mit schönem Obstgarten, über 8400 Quadratellen, gelegen dicht an der Fabrik der Firma Lebrecht Müllers Erben in Neu-Rokicie. Zu besichtigen u. erfragen dortselbst. (4401

Es werden gesucht gebrauchte, in gutem Zustande,

2 Elektro-Motore,

ein 2 H. P. sowie einer von 7 bis 10 H. P. Off. unt. „R. & Co." an d. Exp. dieser Ztg. 4780

---

1 Fabriksaal,

50 Ellen lang und 16 breit, mit Kraft, Beleuchtung und Beheizung, im Zentrum der Stadt, ist per sofort oder später zu vermieten. Gefl. Off. unter „D. W. 12" an die Exp. ds. Blattes erbeten. 4759

Herrschaftliche

Wohnungen

mit sämtl. Bequemlichkeiten, Central-Heizung, Fahrstuhl, Telephonverbindung, Elektr.- sowie Gas-Beleuchtung, Gartenbenützung, 5 Zimmer u. Küche, Speise- und Mädchenstube, Kellerräume. (In den Küchen sind auch Gaskücken gestellt.) Große helle Läden geeignet für Apotheke oder Konditorei, 5. Etage für eine Agentur, auch 3 Zimmer und Küche mit großer Garten-Veranda, 2 Zimmer und Küche mit Central-Heizung vom 1. Juli cr. Petrikauerstr. 275 zu vermieten. Zu erfahren dortselbst. 4752

Ein Geschäftslokal

an der Petrikauerstraße Nr. 63 per sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst im photographischen Atelier. (4893

Zu vermieten

vom 1. Juli 1912 das Lokal der Lodzer Bäckermeister-Innung an einen Verein. Dasselbe ist an der Podlesna-Straße Nr. 1 (Ecke Dluga) gelegen, fast im Zentrum der Stadt und hat Tramwayverbindung. Zu erfragen Konstantiner-Straße Nr. 17. 4882

Schäferhund

(Colli), braun mit schwarzem Deckhaar, Steuermarke Nr. 642, auf den Namen Hektor hörend, ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Petrikauer-Straße Nr. 134, bei „Bec Auer". 4884

Eine gebrauchte noch in gutem Zustande befindliche einfache

Scheer-Maschine

zu kaufen gesucht. Offerten sub „O. C. 98" an die Expedition d. Bl. erbeten. 4842

Gutgehender

Laden

umständehalber zu verkaufen. Näheres Grüner Ring Nr. 1, im Seifenladen. 4887

Ausrangierte Wagen,

Britschken, Perelotken pp., auch wenn zerbrochen und von außerhalb, zu kaufen gesucht. Off. unt. „A. B. 1." an d. Exp. d. Ztg. 4872

Schöne große 4862

Palmen

werden umstandshalber verkauft. Zachodniastr. 36, W. 5.

Kolonialwaren- 4834

Laden,

seit vielen Jahr. bestehend, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Mikolajewska 79.

Mechan. Weberei,

30 engl. Stühle, 60—72" mit allen Hilfsmaschinen im Betrieb, ganz od. einzeln auszuverkaufen. Adresse in der Exp. d. Ztg. 4869

Prima Kanarien, erste Preisvögel, mit herrlichen Touren, nur kurze Zeit zu verkaufen. Hotel „Rom", Nikolajewska-Str. 59. H. Breitenstein vom Harz. 4889

7000 M.

werden auf 2. Hypothek zu leihen gesucht. Off. unter „W. P." in der Exp. dieser Ztg. niederzulegen. 4886

Wohnungs - Angebote:

Zu vermieten vom 1. Juli a. c. **ein Laden** m. angrenz. Wohnung, sowie auch Eiskeller, Pferdestall u. Wagenremise, sehr geeign. f. Fleischerei, wie auch eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Küche mit Bequemlichkeit. Zu erfragen beim Hauseigentümer Radwanska 40. 4874

Kleineres 4887

möbliert. Zimmer

vom 1. Mai zu vermieten. Przejazdstr. 46, I, Wohn. 26.

Auf dem Gute Olscha bei Rogom (Station der W.-W.-Bahn), von der Station 1 Werst entfernt bei gutem Wege sind zu vermieten.

4 Sommer-Wohnungen,

bestehend jede aus drei großen schönen Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten, in trockener schöner Gegend an schönem schattigen Garten belegen. Näheres daselbst. 3148

---

2 Zimmer

u. Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten in der Officine 3. Etage, Sonnenseite, sind Petrikauer 154 per 1. Juli a. c. zu vermiten. 4887

---

2 Wohnungen

à 3 Zimmer und Küche

mit sämtl. Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten, sowie verschiedene Wohnungen mit sämtlichen Bequemlichkeiten per 1. Juli zu vermieten. Dzielna-Straße 41. Näheres zu erfragen ei m Eigentümer. 4556

4621

Wohnung

von 1 Zimmer u. Küche mit Wasserleitung zu vermieten und sofort zu beziehen. Leschna 33, Ecke Benedykta.

Elegante Wohnung

im Hochparterre, bestehend aus 5 ext. 6 Zimmern und Küche nebst sämtlichen modernen Bequemlichkeiten, an der Evangelickastr. 17 zu vermieten.

Näheres bei Großkeit, Petrikauerstr. 211 zu erfahren. 4630

Wohnungen

à 2—3 Zimmer sofort oder später zu vermieten. Juliusstr. 42. 4799

Zwei elegante

Sommer-Wohnungen

in Wiśniowa Góra,

Station Andrzejew, bestehend aus je 3 Zimmern und Küche und Veranda, zusammen oder geteilt zu vermieten. Anfragen bei St. Galewski, Zachodniastr. 57, zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags. 4743

Wohnungen

bestehend aus 4, 5—6 Zimmern u. Küche mit sämtl. Bequemlichkeiten, per 1. Juli zu vermieten. Zawadzka 10. Zu erfragen beim Eigentümer. 4745

Wohnungen

3—5—6 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten sowie Gas und elektr. Beleuchtung vom 1. Juli ac. zu vermieten. Karola-Str. 8 bei der Petrikauerstraße. Näheres bei Wisliçki, Rozwadowska 6, von 1—3. 4744

Zu vermieten

vier Wohnungen à drei Zimmer nebst Mädchenstube und allen Bequemlichkeiten im neuerbauten Seitengeb. Cegielniana 86. Näh. beim Hauswächter. (4735

Wohnung

zu vermieten per 1. Juli ac. 3 Zimmer event. 4 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten u. elektr. Licht. Wulczanska 164. 4694

Für Kontor

ein ideales Lokal im Zentrum der Stadt billig zu vermieten. Näheres bei Maxym. Stifter, Dzielna-Straße Nr. 13. 4664

Abreisehalber ist eine hübsche, staubfreie

Gartenwohnung

von 3 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Widzewska 135, W. 10. Dortselbst stehen **Möbel** auch einige fast neue zum Verkauf. 4898

Wohnungen:

1 Zimmer für einzelnen Herrn mit oder ohne Möbel sofort abzugeben. 3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeit vom 1. Juli preiswert zu vermieten. Zu erfragen Wanska 85, Ecke Andrzeja, beim Wirt. 4898

Ein großes 2-fenstriges (4662

Frontzimmer

mit Bequemlichkeiten, möbl. oder unmöbl. zu vermieten. Konstantinerstr. 68, Front, 2. Et., W. 7.

Zwei gut möbl. 4732

Zimmer

mit Korridor, separatem Eingang Gasbeleuchtung, Bequemlichkeit und Pension ist bei einer deutschen Familie an einen oder auch zwei Herren sofort zu vermieten und ein nett möbliertes einfenstriges Zimmer vom 1. Mai abzugeben, Evangelicka 5, W. 5, 2. Et.

Zu vermieten bei besserer Familie ein zweifenstr. 4641

elegant möbl. Zimmer

mit oder ohne Flügel. Telephonanschluß vorhanden. Zu besicht. von 2—4 Uhr nachm. und v. 7—8 Uhr abends, Panskastr. 85 (Ecke Andrzeja) Wohn. 6.

Möbl. Zimmer 4784

ist bei einer christlichen Familie an einen anständigen Herrn vom 1. Mai zu vermieten, Nikolajewska 40, 3 Stok, Tür 8. Anzufragen von 12—2 abends v. 6—7.

Möbl. Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung für der Preislage **zu vermieten** Zielona-Straße Nr. 12 und 39 2022

Möblierte Zimmer

mit sämtl. Bequemlichkeiten u. Telephon auf Wunsch mit voller Pension, per sofort zu vermieten. Promenadenstr. 30, W. 88 od. auch Petrikauer 79, W. 88. 4863

Möblierte

Zimmer

mit sämtlichen Bequemlichkeiten, auch an zwei Herren zusammen, billig zu vermieten. J. Witusti, Wschodnia Nr. 57. 4733

Ein möblirtes 4819

Zimmer

für ein Mädchen od. eine Dame eventuell mit voller Pension zu vermieten. Lipowa 68, linke Offiz., I. Stock.

Möbl. Zimmer

finden zwei anständige Herren bei einer deutschen Familie, separater Eingang, elektr. Licht, auf Wunsch mit voller Kost.

Zu erfragen Annastr. 21 im Bäckerladen. 4873

Wohnungs - Gesuche:

2 Zimmer u. Küche

mit Bequemlichkeiten in sauberem Hause zwischen der Dzielna- und Gluwnastraße auch Seitenstraßen von kinderlosem Ehepaar ab 1. Juli zu mieten gesucht. Gefl. Off. sub „O. L. 1912" an die Exp. dieses Blattes erbeten. 4612

Möbl. Zimmer

per sofort im Centrum der Stadt sucht junger Mann. Off. sub „Markus" an die Exp. dieses Bl. 4688

Redakteur und Herausgeber A. Dreving

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung."